Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 177.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Die Steuerverhältnisse in Posen.

III.

„Die Berechnung und Schätzung des gesammten Einkommens und dessen Vertheilung in einem Lande ist seit lange und vielerwärts Gegenstand statistischer und volkswirthschaftlicher Arbeiten gewesen. Die große und vielseitige, wissenschaftliche wie praktische Bedeutung solcher Untersuchungen und Veröffentlichungen ist von selbst so sehr einleuchtend, daß eine weitere Erörterung hierüber in der That überflüssig erscheinen muß. Andererseits wird aber Jeder, der an eine derartige Aufgabe ernstlich herantritt, mit Nothwendigkeit bald zu der Ueberzeugung gelangen, wie unendlich schwierig und unsicher eine Lösung derselben und wie auch nach den eifrigsten und fleißigsten Ermittelungen und Zusammenstellungen es rein unmöglich ist, andere Ergebnisse zu liefern, als annähernde ungefähre Veranschlagungen ....

„Die besten Grundlagen für die hier in Rede stehenden Schätzungen finden sich unverkennbar da, wo eine allgemeine Einkommensteuer besteht, der auch schon verhältnißmäßig sehr kleine Einkommen unterzogen werden. Und in dieser Hinsicht bietet gegenwärtig der preußische Staat das umfassendste Material durch seine für die Erhebung der Klassensteuer und der klassifizirten Einkommensteuer aufgestellten Listen. Dies gilt ganz besonders, seitdem die beiden Gesetze vom 25. Mai 1873 wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 in Betreff der Klassensteuer und klassifizirten Einkommensteuer und wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zur Ausführung gekommen sind. Bereits vor dieser Zeit sind bekanntlich die erwähnten Listen wiederholt zur Aufstellung einer Einkommens-Statistik benutzt worden, allein das Material war damals wesentlich mangelhafter als gegenwärtig, weil die Klassensteuer in ihren unteren Stufen lediglich nach gewissen allgemeinen Merkmalen, nicht unter vorwiegender Zugrundelegung präsumtiver bestimmter Einkommens-Verhältnisse angelegt wurde, weil ferner in vielen größeren Städten wegen der dortigen Mahl- und Schlachtsteuer eine Erhebung der Klassensteuer nicht stattfand, und weil endlich bei Einkommen über 720,000 Mark der Mehrbetrag für die Einkommensteuer nicht weiter in Abrechnung kam, sondern 21,600 Mark den Maximal Steuersatz bildete."

So beginnt ein Artikel der am 8. März ausgegebenen Nummer des „Deutschen Handelsblattes", welches unter der Redaktion des bekannten Volkswirths Dr. H. Rentzsch erscheint. Der Verfasser der oben erwähnten Abhandlung sucht von Neuem das Einkommen der Bevölkerung des preußischen Staates zu berechnen, und zwar auf Grund der dem preußischen Landtage vor einigen Wochen vorgelegten „Nachweisungen" über die Anzahl der für das Jahr 1876 zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer veranlagten Personen und über den Betrag der für dasselbe veranlagten Steuer.

Der Bericht über die Verwaltung der Stadt Posen versucht diese annähernde Schätzung des Einkommens in dem engen Rahmen unserer Kommune zu lösen und zwar auf Grund der Gemeinde-Einkommensteuer, die ja nur als Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer und somit nach ganz denselben Prinzipien erhoben wird. Der Bericht enthält eine interessante, nach dem Muster des statistischen Büreaus angefertigte Tabelle, worin die Zahl der Zensiten unserer Stadt, ihre Steuerbeiträge und ihr muthmaßliches Einkommen verzeichnet sind. Wir wollen diese Tabelle nicht abdrucken, da es nicht Jedermanns Sache ist, Zahlenreihen zu studiren, sondern vielmehr die Ergebnisse unserer Betrachtung hier wiedergeben und zur größeren Aufklärung einige Zahlen aus den oben angeführten, uns vorliegenden Nachweisungen des Finanzministers über Staatssteuern in Vergleich ziehen.

Nach der Tabelle unseres städtischen Verwaltungsberichts wurden im Jahre 1876 12010 Personen zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagt. Die Mehrzahl dieser Zensiten — und dies ist ein Beweis für die Armuth unserer Bevölkerung — befindet sich in den beiden untersten Stufen, 5086 in der ersten und 2705 in der zweiten Stufe. Die Zensiten der ersten Stufe sind mit einem Einkommen von 420 bis 660, die der zweiten mit einem Einkommen von 660 bis 900 M. eingeschätzt. Von den 12010 Zensiten haben also 7791 ein Einkommen unter 900 M. oder 300 Thalern. Die Zensiten der ersten Stufe zahlen jährlich 3, die der zweiten Stufe jährlich 6 M. Danach hätten die 5086 Personen der ersten Stufe 15258, die der zweiten Stufe 16230 M. zahlen sollen. Sie werden diese Summen aber jedenfalls nicht geliefert haben.

Die betreffende Tabelle enthält nämlich nur die Veranlagung, sie giebt nicht an, wie viel Personen gar nicht oder weniger bezahlt haben, als wozu sie eingeschätzt worden sind; indessen erfahren wir aus einer nachträglichen Notiz, wie weit die wirkliche Einnahme hinter der veranlagten zurückgeblieben ist. Nach der Veranlagung sollten 345,466 M. erhoben werden, es sind aber nur 327,202 M. also 8264 M. weniger vereinnahmt worden. Wir werden wohl nicht fehl gehen, wenn wir die größere Hälfte dieses Ausfalls auf die beiden untersten Stufen vertheilen, wozu uns schon der Umstand berechtigt, daß die Zensiten dieser beiden Stufen die größere Hälfte (7791) oder vielmehr fast zwei Drittel der Gesammtheit (12010) bilden. Wir nehmen an, daß die Zensiten der ersten Stufe nur 12,000, die der zweiten höchstens 14,000 M. Einkommensteuer aufgebracht haben; und da wird die Frage gerechtfertigt sein, ob dieser zum Vergleich der Gesammtsumme so geringe Ertrag mit den Schwierigkeiten und Kosten der Erhebung im Einklange steht.

Betrachten wir nur die unterste Stufe! Welcher Aufwand von Mühe mag angewendet worden sein, um die 5086 Personen zu ermitteln und abzuschätzen! Wie viel Gänge mögen die Steuerboten gemacht haben, um von Jedem 3 M. für das ganze Jahr, die ja gewiß nie auf einmal gezahlt werden, heraus zu bekommen! Welche Masse von Steuerzetteln und Buchungen mögen die Kassenbeamten vollzogen haben, um die in kleinen Beträgen eingehenden 12,000 M. dem Stadtsäckel zuzuführen! Wie viel Mahnzettel und Exekutionen mögen nöthig gewesen sein, um die Säumigen zur Zahlung anzuhalten! Welche Besoldungen mögen an mehr angestellte Kassenboten, Exekutoren und Kassenbeamten, die nur nöthig sind, um 4000 Thaler einzuziehen, gezahlt werden! Es ist höchst wahrscheinlich, daß für jeden Thaler Steuer mindestens 1 M. an Erhebungskosten gezahlt wird, also 30 bis 40 pCt. Schwerlich findet man eine indirekte Steuer, deren Erhebungsunkosten so theuer sind.

Der Verwaltungsbericht enthält folgende lakonische Klage: „Das Steuereinziehungswesen hat große Schwierigkeiten bereitet," und fügt zur Begründung folgende Angaben hinzu: Im Jahre 1875 wurden 28,461 Mahnzettel behändigt. Die Zahl der Exekutionen betrug 7184, die Zahl der Lohnbeschlagnahmen 560, Prozesse wurden 424 geführt, wovon 286 erledigt worden und 138 unerledigt geblieben sind. In den 4 Quartalen des Jahres 1876 wurden 26,389 Mahnzettel ausgefertigt, 12,695 Exekutionen angeordnet und 1330 Lohnbeschlagnahmen verfügt. Die Zahl der Prozesse hat immer noch 95 betragen, von denen erst 7 erledigt sind.

Wir sind überzeugt — und der Herr Dezernent des städtischen Steuerwesens würde dies jedenfalls durch Zahlen belegen können, — daß der größte Theil dieses Aufwands an Kraft, Zeit und Geld auf die Zensiten der 1. und 2. Stufe kommt. Deshalb scheint uns eine Steuerreform nach der Richtung hin, daß die Einkommensteuer erst von einer höheren Einkommensgrenze als 420 M. erfolgt, dringend geboten. Die Deckung des Ausfalls muß, wie gesagt, durch indirekte Steuern oder Reichszölle gesucht werden, und im letzteren Falle mag der Staat den Kommunen durch andere Steuerquellen, vor Allem durch Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer Ersatz gewähren! Dann würde auch der lästige Thorzoll beseitigt werden können. Nur doktrinärer Fanatismus für direkte Steuern, der nicht von wirthschaftlichen Erwägungen, sondern von politischen Motiven ausgeht, kann einer solchen Reform widerstreben.

Wir müssen uns weitere Ausführungen über die Einkommensteuer für die folgende Fortsetzung vorbehalten, obwohl wir es sonst nicht lieben, ein Thema in einer fortlaufenden Reihe von Artikeln (zu Deutsch: Gliederchen, Theilchen oder Abschnitten) zu behandeln. Aber die Steuerfragen liegen uns heut näher als die meisten andern, und das große Publikum besitzt so wenig Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, die redegewandten Halbwisser haben es so leicht, mit Schlagworten und unbewiesenen Behauptungen die Menge für thörichte Ansichten zu gewinnen, daß es durchaus nöthig ist, mehr Licht über diese Fragen zu verbreiten, indem man ohne Vorurtheil und ohne Vorliebe die Dinge betrachtet wie sie wirklich sind. Dazu eignet sich vorzugsweise das beschränkte Gebiet der kommunalen Steuerwirthschaft, wo nicht politische Streitfragen die sachliche Betrachtung verwirren.

Zum Reichsmilitäretat

geht uns von militärischer Seite folgende Auseinandersetzung zu:

Die Mehrforderungen pro 1877—78 des Militäretats werden nicht verfehlen im Reichstage ein lebhaftes pro et contra hervorzurufen. Obenan steht die Erhöhung der Hauptmannsstellen I. Klasse um eine pro Infanterie-Regiment. Es ist dies eine neue Form für den im Jahre 1876 abgelehnten Antrag, die Bezirks-Kommandos mit aktiven Offiziren zu besetzen. Die Absicht, welche man erreichen will, ist bei diesem Antrage dieselbe wie bei dem neuen: Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres.

Man hat im letzten Jahre mehr noch wie im Jahre 1871 die eigenthümliche Erfahrung machen müssen, daß selbst glühende Patriotismus wie er z. B. die serbische männliche Bevölkerung in den Krieg trieb, nicht ausreichend ist, um den Mangel an Kriegserfahrung, den Mangel an Führern zu ersetzen. Je mehr eine für den Krieg bestimmte Truppe sich aus Leuten zusammensetzt die dem Heeresdienste entwöhnt sind, um so mehr bedarf dieselbe sicherer Cadres, d. h. guter Offiziere und Unter offiziere. Der zum Heeresdienste einberufene Landwehrmann oder Reservist findet sich in dem Rahmen der Kompagnie nur dann zurecht wenn er denselben Anhalt, dieselbe Unterweisung findet, an deren Hand er seine 3jährige Dienstpflicht genügte. Frankreich, Oesterreich, Rußland sind in Anerkennung dieser Erfahrung bemüht, ihre Cadres für Landwehr- oder ähnliche Formationen zu verstärken, namentlich ein einiger Maßen auskömmliches Personal an Offizieren und Unteroffizieren sicher zu stellen.

Unsere Landwehr-Bataillone sind zum größten Theile bestimmt, zu Regimentern vereinigt ins Feld zu rücken. Selbst wenn der Bezirks-Kommandeur geeignet wäre sein Bataillon im Kriege zu führen, würde es gewagt sein, denselben im Augenblicke der schwierigen Mobilmachungs-Arbeit in eine neue Thätigkeit zu bringen. Die Kommandeur-Stellen diesem Bataillone sind also unbesetzt und müssen vor zugehörigen Linien-Regiment besetzt werden. Dies hat sonach abzugeben: 3 Stabsoffiziere und 8 Hauptleute an die Landwehr, außerdem 1 Stabsoffizier und 5 Hauptleute an das Ersatz-Bataillon.

Es sind vorhanden beim Linien-Regiment	4 Stabsoff.	12 Hauptl.
durchschnittlich im Landwehr-Verhältniß	— „	1 „
Offiziere des Pensions-Standes	1 „	1 „
	5 Stabsoff.	14 Hauptl.

Wenn das Linien-Regiment den Bedarf gedeckt hat, bleiben ihm 1 Stabsoff. 2 Hauptl.

Dies Verhältniß muß geradezu Besorgniß erregen, weil alle erprobten Kräfte im Augenblicke der Gefahr zersplittert werden, die Bataillone und Kompagnien von Offizieren gegen den Feind geführt werden sollen, die ihre Leute nicht kennen und von ihnen nicht gekannt sind. Wenn daher die oberste Heeresleitung durch Besetzung einer Hauptmanns-Stelle I. Klasse sich wenigstens einen Bataillons-Kommandeur für Landwehrformationen sichern will, so entspricht sie in bescheidenster Form einem dringend vorhandenen Bedürfniß.

Man kann einwenden, warum denn gerade einen Hauptmann 1. Klasse? Die Anziennitäts-Verhältnisse erfordern es, daß der älteste Hauptmann in einer Stabsoffizier-Stelle Verwendung findet, wenn man einen Hauptmann II. Klasse mehr ernennt, so würde dieser im Mobilmachungsfalle eine Kompagnie bekommen und der älteste I. Klasse seine Kompagnie verlieren. Es würde also gerade das eintreten, was man möglichst vermeiden will, Wechsel in wichtigen Führer-Stellen. Man wird bei Behandlung der angeregten Frage die Absicht zurückweisen, den Offizieren ein großes Avancement unnöthiger Weise zu gewähren. Diese Absicht liegt nicht vor und kann nicht vorliegen, es handelt sich um wichtige Staats-Interessen, die Opfer erfordern. Man frage doch den einsichtsvollen Landwehrmann, wen er zum Führer haben will, die Antwort wird unzweifelhaft dem Antrage der Regierung zu Gute kommen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. März. Heute um 2 Uhr war der Ministerrath beim Fürsten Bismarck versammelt. Man kann annehmen, daß namentlich die Stellung der preußischen Regierung zu den im Reichstage schwebenden Angelegenheiten zur Sprache gekommen ist. — Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hatte in Betreff der Weinsteuer an die Regierung das Ersuchen gerichtet, in Anbetracht, daß die jetzige Gesetzgebung Nachtheile zur Folge habe, deren Vermeidung wünschenswerth sei, die Prüfung der Frage zu dem Zwecke fortzusetzen, die Uebelstände, über welche Beschwerde geführt werde, zu beseitigen. Die Regierung hat diesem Wunsche entsprechend eine nähere Prüfung vorgenommen, und das Ergebniß derselben ist ein auf Abänderungen des Weinsteuergesetzes von 1873 zielender Gesetzentwurf gewesen, der jetzt dem Bundesrath vorgelegt worden ist. — Unter den in Aussicht genommenen Staatsbauten in Berlin werden jetzt mehrere sofort in Angriff genommen werden, namentlich der Bau des Gewerbemuseums, für dessen Beginn bereits Auftrag ertheilt ist. Ferner wird der noch unvollendete Theil der Verbindungsbahn unverweilt ausgeführt werden. Mit dem Bau der Bergakademie und des landwirthschaftlichen Museums wird kräftig vorgegangen werden; auch der Bau des Kriminalgerichts und des Gefängnisses in Moabit wird nunmehr gleichfalls zur Ausführung gelangen können und endlich wird der Bau der Stadtbahn nach Beseitigung der bisherigen Schwierigkeiten in mehreren Stellen unverzüglich in Angriff genommen werden. — Nach der „Provinzial-Ordnung" soll die Abänderung von Amtsbezirken nur nach vorheriger Anhörung der Betheiligten und des Kreistages erfolgen. Der Minister des Innern hat sich auf den Vorschlag der Provinzial-Behörden jetzt damit einverstanden erklärt, daß über die von Amtswegen projektirten oder Seitens der Betheiligten beantragten Veränderungen von Amtsbezirken außer mit den Amtsausschüssen nur mit denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken zu verhandeln ist, welche von der Veränderung unmittelbar betroffen werden. Der Provinzial-Rath hat wegen der weiteren Ausführung der in Rede stehenden Bestimmungen der Provinzial-Ordnung Beschluß zu fassen und die erforderlichen einleitenden Anordnungen zu treffen. Im Uebrigen soll überall daran festgehalten werden, daß nach den Absichten der Provinzial-Ordnung und der Kreis-Ordnung einerseits die bisherige Amtsbezirksbildung nur als eine vorläufige angesehen, andererseits durch Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung und Anberaumung einer angemessenen Frist sämmtlichen Betheiligten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Anträge auf Abänderung der jetzigen Amtsbezirke vorzubringen.

Σ **Berlin**, 9. März. Die Fortschrittspartei des Reichstages beschloß gestern Abend einstimmig der Bundesrathsvorlage, wonach das oberste Reichsgericht ebenso wie das Oberhandelsgericht in Leipzig seinen Sitz haben soll, zuzustimmen. Damit ist nach den Parteiverhältnissen im Reichstage und da weder die Nationalliberalen noch die Konservativen unter sich einig sind, die Mehrheit für Leipzig gegen Berlin vollständig gesichedt. Der Kanzler thäte hiernach klüger daran, eine Opposition gegen den Bundesrath vor dem Reichstage gar nicht erst zu versuchen. Das literarische Bureau des Staatsministeriums aber hat diese Opposition schon förmlich angekündigt. Neben den entgegenstehenden sachlichen Gründen, das oberste Reichsgericht am Sitz der Reichsverwaltung zu konstituiren, und damit auch die Uebernahme des Personals des preußischen Obertribunals zu erleichtern, ist für die Einstimmigkeit der Fortschrittspartei maßgebend die Rücksicht, daß z. Z. mit der Konstituirung des Oberhandelsgerichts der Frage präjudizirt ist und eine Verlegung nach Berlin jetzt als ein preußisch-partikularistischer Schachzug gegen die Mittelstaaten erscheinen kann, zumal neben dem Reichseisenbahnprojekt und dem Prozeß über die Berlin-Dresdener Bahn für die nationale Entwicklung Deutschlands und die Befestigung seiner schwer errungenen Einheit Folgen haben kann, deren Nachtheile über die Bedeutung der Domizilfrage des obersten Gerichts weit hinausgehen. — Zur Etatsbehandlung beschloß die Fortschrittspartei eine Erhöhung der Matrikularbeiträge oder Steuern als in der Finanzlage nicht begründet abzulehnen, dagegen u. A. gegen die Errichtung der 13. Hauptmannsstellen, gegen die Errichtung einer Unteroffiziervorschule, gegen die Erhöhung der Botschaftergehälter su. s. w. zu stimmen. — In den Betrachtungen der gegnerischen Presse über den Austritt Bergers aus der Fortschrittspartei wird der Umstand völlig unerwähnt gelassen, daß Herr Berger der letzte von den 1874 aus der Reichstagsfraktion geschiedenen 5 Abgeordneten der Landtagsfraktion ist, der bis dahin noch in der letzteren verblieben war.

Nach dem Justizkompromiß und seinen Wahlreden war Berger aufs Neue in scharfen Gegensatz zur Reichstagsfraktion getreten. Der Austritt aus der Landtagssession war ihm bereits zu Anfang der Landtagssession sehr nahe gelegt. Die Landtagsfraktion hatte ihn damals durch besonderen Beschluß vor die Alternative gestellt, entweder der Reichstagsfraktion wieder beizutreten oder auch aus der Landtagsfraktion auszuscheiden.

Berlin, 9 März. Die „N. L. C." berichtet: „Die Fraktionen des Reichstags haben heute über die Behandlung des Reichshaushalts-Etats berathen. Die nationalliberale Partei wünscht, daß der Budgetkommission zunächst diejenigen Theile des Militäretats überwiesen werden, welche Veränderungen in den Formationen und Stellen, sowie Gehalts- und Zulageerhöhungen in erheblicherem Grade enthalten. Auch einzelne der aus den wechselnden Preisverhältnissen sich ergebenden Veränderungen in den sachlichen Ausgaben sollen der kommissarischen Berathung unterzogen werden. Im Ganzen sind es etwa 11 Punkte, welche diesem Vorschlage gemäß an die Budgetkommission gehen würden, darunter die Erhöhung des Etats bei 105 Infanterie-Regimentern um je einen Hauptmann erster Klasse, wofür 555,624 M. gefordert werden, die Erweiterung des Landesvermessungswesens mit einem Kostenbetrage von 815,929 M., die Gehaltserhöhung für 40 Oberstabsärzte um zusammen 48,000 M., und für 573 Zahlmeister um zusammen 114,600 M. u. s. w. Aus dem Marine-Etat sollen die Kapitel 51 (Militärpersonal), 52 (Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge), 53 (Naturalverpflegung) und 60 (Werftbetrieb) der Kommission überwiesen werden. Desgleichen die Extraordinarien sämmtlicher Etats. — Gleichzeitig mit dem Etat wird die Budgetkommission auch der Richter'sche Antrag beschäftigen. Was den § 1 desselben, die Uebernahme der Pensionen aus den Kriegen vor 1870 auf den Invalidenfonds, betrifft, so wird die nationalliberale Fraktion, entsprechend dem bereits im vorigen Jahre gefaßten Beschlusse, für denselben stimmen. Ebenso wird sie den § 8 annehmen, nach welchem fortan die Zinsen des Reichsgebäudefonds, der bereits von den ursprünglichen 24 Millionen Mark auf über 28 Millionen angewachsen ist, in den Etat eingestellt werden sollen. Dagegen vermag die Fraktion dem § 2, welcher die Anleihen der Marine- und der Post- und Telegraphenverwaltung mit den Beständen des Invalidenfonds tilgen bezw. verhüten will, ihre Zustimmung nicht zu ertheilen. — Die Hauptfrage der ganzen Etatsberathung ist selbstverständlich die Herabminderung der in dem Etatsentwurf vorgeschlagenen Erhöhung der Matrikularbeiträge um rund 24 Millionen Mark. Die Uebernahme der Pensionen aus den Kriegen vor 1870 auf den Invalidenfonds würde den Etat um etwa 5½ Millionen erleichtern; durch die Einstellung der Zinsen des Reichstagsgebäudefonds in den Etat würden die Einnahmen desselben um etwa 1⅓ Millionen erhöht werden. Einige Ersparnisse, die bei den Schatzscheinen und beim Münzwesen gemacht werden können, stellen eine Erleichterung um etwa 300,000 Mark in Aussicht. Außerdem wird es sich empfehlen, diejenigen Kasernenbauten, welche ihrer Natur nach von gleicher Art sind wie diejenigen, auf die sich das besondere Kasernirungsgesetz bezieht, aus dem Etat zu entfernen und auf die in Aussicht genommene Anleihe zu verweisen. Dadurch würde, je nach den Kriterien, die man maßgebend sein läßt, eine weitere Erleichterung des Etats um 2—4 Millionen Mark erzielt werden. Auch im Marine-Etat wird Einiges erspart werden können. So ist also die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß jene Erhöhung der Matrikularbeiträge um 24 Millionen Mark zum mindesten auf die Hälfte reduzirt wird.

— Der Justizausschuß des Bundesraths beantragt, wie die „N. L. C." vernimmt, in Bezug auf den Streit zwischen Preußen und Sachsen wegen der Berlin-Dresdener Bahn, die streitenden Parteien aufzufordern, durch kommissarische Verhandlungen eine Verständigung unter einander zu suchen.

— Das vom Reichstage beschlossene Gesetz über den Landsturm ist in seinen Ausführungsbestimmungen noch nicht abgeschlossen. Wie man hört, ist die Militärverwaltung gegenwärtig mit der Bewaffnung und Einführung von Abzeichen für den Landsturm beschäftigt. Die Bewaffnung dürfte durch Zündnadelgewehre erfolgen, und bezüglich der Abzeichen war schon früher die Rede davon, daß eine Militärmütze als Kopfbedeckung und eine Art von bequemem Waffenrock oder dergl. in Anwendung kommen soll. Die bezüglichen Entschließungen werden demnächst wohl veröffentlicht werden.

— Der s. Z. von uns mitgetheilte am 1. November v. J. zu Tongatabu am Bord Sr. Maj. Schiff „Hertha" unterzeichnete Freundschafts-Vertrag zwischen dem deutschen Kaiser im Namen des deutschen Reichs und dem Könige von Tonga ist jetzt als der erste internationale Vertrag dem Bundesrath zugegangen und wird demnächst an den Reichstag gelangen.

— Wie die „M.-Ztg." hört, ist dem Präsidenten des brandenburgischen Konsistoriums, Hegel, ein Bescheid auf sein Entlassungsgesuch noch nicht zugegangen, es wird aber anzunehmen sein, daß demnächst die Neubesetzung der Hegel'schen Stelle erfolgen wird. „Es könnte sein, daß in das Präsidium des Konsistoriums eine noch jugendliche Kraft tritt und daß durch den bevorstehenden Wechsel eine Professur in der hiesigen Fakultät frei wird." Hegel hat übrigens eine höchst wechselvolle Laufbahn hinter sich und sich in den verschiedensten Zweigen öffentlicher Wirksamkeit versucht, ehe er auf seinen einflußreichen Kirchenposten berufen wurde. Die „Voss Ztg." bringt darüber folgenden zusammenfassenden Artikel:

Herr Hegel, welcher als Sohn des bekannten Philosophen, damaligen Rektors Hegel, 1814 zu Nürnberg geboren ist, hat seine Erziehung auf dem hiesigen französischen Gymnasium genossen und dann dem juristischen Studium obgelegen. 1836 finden wir ihn als Auskultatur beim hiesigen Stadtgericht, 1838 als Regierungsreferendar bei der Regierung zu Arnsberg; er verwaltete als solcher 1 Jahr lang ein Landrathsamt und ging dann 1842 als Reg.-Ass. an die Regierung zu Magdeburg. Als solcher arbeitete er als Hilfsarbeiter bei dem neu errichteten Handelsamte unter dem Präsidenten v. Rönne bis zur Aufhebung desselben im Jahre 1848, gründete dann mit dem damaligen Regier.-Assessor Delbrück das Handelsarchiv, trat 1848 als Hilfsarbeiter in das neugebildete Handelsministerium ein, später in das Büreau des Staatsministeriums und machte dort in dem Dezennium von 1849—1859 in schnellen Sprüngen die Kariere vom Regierungsrath bis zum Geh. Ober-Regierungsrath durch. 1850 wurde er hier in Berlin zum Gemeinde-Verordneten und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeinderaths erwählt und war als solcher 3 Jahre thätig. 1853 bis 1858 war er Kuratror des preuß. Staatsanzeigers und des literarischen Büreaus im Staatsministerium, 1858 wurde er Kurator des Staatsschatzes und schied erst aus diesen Stellungen, als er 1865 plötzlich zum kirchlichen Würdenträger, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg ernannt wurde. Als solcher ist er demnach 12 Jahre thäthig und fungirt nebenbei noch als Vorsitzender des Evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke und als Präsident der preuß. Haupt-Bibelgesellschaft.

— Der Verein „Berliner Presse", in welchem die verschiedensten politischen Richtungen vertreten sind, hat gestern einstimmig beschlossen, die Verdienste Johann Jacoby's, des Publizisten, durch einen Lorbeerkranz zu ehren, der im Auftrage des Vereins auf seinen Sarg niedergelegt werden soll. — Die soziale „Berl. Fr. Presse" schreibt:

Die verschiedenen liberalen Blätter geben sich alle erdenkliche Mühe (??), nachzuweisen, Johann Jacoby sei nicht Sozialdemokrat gewesen, höchstens hätte er theoretisch deren Ansichten gehuldigt, ohne jemals an der aktuellen Partei Theil zu nehmen. Wir lassen dem gegenüber den edlen Todten selber sprechen. An die Redaktion des „Volksstaat" kam am 4. April 1872 folgender Brief:

„Königsberg, 2. April 1872.

Geehrter Herr!

Die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozeß gegen Liebknecht, Bebel und Genossen bestimmen mich, der sozialdemokratischen Arbeiter-Partei beizutreten. Sie haben wohl die Güte, einliegenden Betrag dem Ausschusse gefälligst zu übermitteln und denselben in meinem Namen zu ersuchen, mich fortan als Mitglied der Partei betrachten zu wollen. Mit hochachtungsvollem Gruß

Dr. Joh. Jacoby."

— Wie neulich berichtet, hat die Stadtverordnetenversammlung zu Köln beschlossen, der Militärverwaltung für die Abtretung der älteren Festungswerke eine Abfindung von 9 Millionen Mark zu bieten und eine Deputation mit dem Oberbürgermeister Dr. Becker sich nach Berlin begeben, um mit dem Kriegsminister zu unterhandeln. Ueber den Empfang, welche die Deputation hier gefunden hat, meldet die „Köln. Ztg." Folgendes:

Wie wir erfahren, erhielten die Herren zuerst Audienz bei dem Kriegsminister. Dieser kam ihnen sehr freundlich entgegen, erklärte aber, er sei über den gegenwärtigen Stand der Arbeitslöhne und über die Bodenpreise, auf deren Fallen die Anerbietungen der Deputirten sich stützten, nicht genau informirt und er werde deshalb die Angelegenheit der betreffenden Sektion im Ministerium zur Prüfung überweisen. Nach dem Besuche beim Kriegsminister suchten die Herren Audienz beim Fürsten Bismarck nach. Sofort lud der Reichskanzler sie ein, im Kreise seiner Familie als seine Tischgenossen bei ihm zu verweilen. Auch hier war der Empfang, der den Abgesandten zu Theil wurde, ein sehr freundlicher und herzlicher. Fürst Bismarck legte großes Interesse für Köln an den Tag und erklärte, er halte es als Ehrenbürger von Köln für seine Pflicht, alles zu thun, was die Angelegenheit fördern könne; er werde gern nach jeder Seite hin, selbst bei dem Kaiser gewünschte Vermittelungen übernehmen. Ferner ersuchte er, ihm über den Fortgang der Angelegenheiten Mittheilungen zu machen, und betonte während der Unterhaltung wiederholt, daß er kölner Bürger sei und deshalb für die Interessen der Stadt eintreten müsse. Die Deputation hielt es nicht für geboten, bei dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit auch bei den übrigen Ministern Audienz zu erwirken.

Dieselbe Angelegenheit hat den Sozialdemokaten im Reichstag Gelegenheit zu einem ersten Antrage gegeben, den wir unter „Parlam. Nachr." mittheilen.

— Es harrt die Frage einer erneuerten Beantwortung, ob es gerechtfertigt sei den Theologie Studirenden Preußens die Verpflichtung zur Absolvirung dreier Semester auf einer preußischen Universität zur Pflicht zu machen. Augenblicklich besteht dieser Zwang und er hat, wie von informirter Seite angedeutet wird, bewirkt, daß er viele vom Studium der Theologie zurückhielt. Angesichts des auffallenden Mangels geistlicher Kräfte, die eine Nichtbesetzung vieler Pfarren zur Folge gehabt hat, wird der Wegfall der Verpflichtung dringend gewünscht.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen von der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts unterm 7. d. M. hinter dem Dr. Rud. Meyer erlassenen Steckbrief. Es ist danach gegen denselben eine neue Untersuchung „wegen wiederholter Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers mittels der Presse eröffnet und die gerichtliche Haft beschlossen."

— Die „Germ." bestätigt „in allen ihren Einzelheiten" folgende Meldung der „Deutschen Reichskorr.": „Der frühere verantwortliche Redakteur der „Germania" Herr Sonnen, welcher sich bekanntlich im vorigen Sommer der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung ohne Wissen und Willen der Redaktion und des Verlags durch die Flucht ins Ausland entzogen hatte, ist in voriger Woche hieher zurückgekehrt, hat sich freiwillig dem zuständigen Richter gestellt und befindet sich seit einigen Tagen in Haft." Bekanntlich führte Sonnen vor nicht langer Zeit mit der „Germ." einen Zeitungskrieg.

— Die durch Uebersendung einer offenen Post-Korrespondenzkarte ausgesprochene Beleidigung ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 15. Februar 1877 als öffentliche Beleidigung auf Grund des § 200 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Hannover, 8. März. In der „Germ." findet sich folgendes Krankenbulletin: „Se. Exzellenz Herr Minister Windthorst leidet hier schon seit einiger Zeit an einem verhärteten Lungenkatarrh. Seit mehreren Tagen ist in seinem Zustande eine bedeutende Besserung eingetreten, doch ist dieselbe eine langsame, so daß der hohe Patient noch immer an das Bett gefesselt ist."

Mainz, 6 März. Der Papst hat nach einer „verbürgten" Mittheilung des „Frkf. Journ." sowohl an den hiesigen Bischof wie an den angeblich in England weilenden Bischof von Limburg anerkennende Breves über deren Haltung in dem Widerstand gegen die staatlichen Kirchengesetze gerichtet. In dem Schreiben an den Letzteren findet sich folgender Passus: „Wir preisen den Vater der Erbarmungen . . ., daß er Dich mit seiner Himmelskraft aufrecht erhält . . . und hegen die feste Zuversicht, daß das Beispiel Deiner Starkmuth viel dazu beitragen werde, damit Diejenigen alle, welchen Du vorgesetzt bist, in dem Bekenntniß des wahren Glaubens, in den Werken der Gerechtigkeit fest und unerschütterlich verharren."

Italien.

Die „Germania" veröffentlicht nunmehr den Wortlaut des päpstliches Dekrets, durch welches, wie bereits mitgetheilt, dem beim Amtsantritt der Erzbischöfe rc. von denselben abzulegenden Glaubensbekenntnisse ein Zusatz beigefügt wird. Das klerikale Blatt bringt diesen päpstlichen Erlaß — wahrscheinlich um allen ihren Lesern, Priestern und Laien, von demselben genaue Kenntniß zu geben — nur in lateinischer Sprache. Wir haben uns die Mühe genommen, dies Aktenstück in das geliebte Deutsch zu übertragen, und hiernach lautet es also:

Was seit den ältesten Zeiten der Kirche immer Sitte war, daß den Gläubigen eine bestimmte Formel vorgelegt wurde, um den Glauben zu bekennen und die obwaltenden Ketzereien aller Zeitalter feierlich abzuschwören, hat nach glücklicher Beendigung der heiligen tridentinischen Synode Papst Pius IV. weise festgesetzt, welcher, indem er die Beschlüsse der tridentinischen Väter unverzüglich auszuführen sich beeilte, durch die am 13. November 1564 erlassene Konstitution „Injunctum Nobis" den Glaubenseid in eine Formel faßte. Dieser Eid ist von denen zu leisten, welche den Kathedral- und höheren Kirchen vorstehen, welche bei diesen Würden, Kanonikate und andere kirchliche Aemter, welche auf die Seelsorge Bezug haben, bekleiden wollen, und von allen denjenigen, welche in den Dekreten des Konzils selbst genannt werden, ebenso von denjenigen, welche berufen sind, in Klöstern, Konventen, Häusern und anderen Orten von irgend welchen regulairen Orden zu wirken. Diese Verpflichtung erstreckt sich nach einer andern an demselben Tage erlassenen Konstitution „In sacrosancta" wohlweislich auch auf alle Doktoren, Magister oder andere Professoren aller Fakultäten, seien sie nun Kleriker oder Laien, mögen sie nun an beliebigen Orten öffentlich oder privatim lehren

---

Theater.

Zum Benefiz für Herrn Heinrich Stephan ging am Freitag Offenbachs „Pariser Leben" in Scene. Herr Stephan gehört nun seit 2 Jahren zu den ausdauernden Mitgliedern unseres Theaters, hat sich namentlich im leichteren Operettengenre Verdienste erworben und so manches Kind der Offenbach-Suppé-Lecocq'schen Muse mit über Wasser gehalten. Durch die Verhältnisse in der letzten Zeit mehr auf die Mitwirkung im Schauspiel angewiesen, hat er seinen Ehrentag dazu benutzt, uns wieder einmal eine musikalisch größer oder sagen wir lieber breiter angelegte Offenbach'sche Leistung vorzuführen. Günstig war die Wahl insofern, als das Stück seit längerer Zeit bei uns nicht aufgeführt worden ist und trotz oder vielleicht wegen seines oft sehr prickelnden Inhalts zu den beliebteren gehört. Zu Ungunsten gerade dieser Wahl ließe sich freilich anführen, daß sie dem Benefiziaten selbst ein zu geringes Feld der Thätigkeit anweist und namentlich für unsere derzeitigen Verhältnisse, daß in dieser Operette auf breitester Basis gesungen wird, daß alle darin Beschäftigten, und die Zahl ist keine kleine, auch wirklich zeitweise der Musik dienstbar gemacht werden; man sollte es aber mit dieser Muse halten wie mit der Liebe und Niemanden dazu zwingen.

Trotzdem haben Humor und muntere Laune, gesangliches Geschick und schauspielerische Gewandtheit sich vereinigt, um dem äußerst zahlreichen Publikum den Abend zu würzen und zu kürzen. Herr Stephan, der in zwei Rollen auftrat, als verliebter Schuhmachermeister „Jean Frick" und als sanguinischer Brasilianer „Pompa di Matadores" wurde mit lebhaftem Beifalle empfangen, sang und spielte munter und frisch, namentlich als Brasilianer mit allen nöthigen aufgetragenen Schlaglichtern, und endete, wie er begonnen, unter rauschendem Beifalle. Der Held des Ganzen, der Baron von Gondremark aus Schweden, wurde von Herrn Horny mit bester Laune und Charakteristik ausgestattet. Die beiden Stutzer „Raoul de Gardefeu" und „Bobinet Chicard" fanden in den Herren Trauth und Groth ihre Darsteller und lösten ihre Aufgabe mit Geschick, wenn auch Herr Trauth etwas zu gutmüthig angehaucht erschien. Die Metella von Frl. Ebert gehörte zu den besten Leistungen des Abends. Wir erwähnen die geschickte und geschmackvollen Toilette nur beiläufig, als wesentliche Hülle, aber die Darstellung zeugte von Routine und Geschick. Der Brief im zweiten Akte wurde recht wirksam von ihr abgesungen; trotz kleiner musikalischer Härten war es das Beste, was überhaupt diesen Abend von der schönen Hälfte gesungen worden ist. Das Stubenmädchen Pauline gab Frl. Herrmann mit der nöthigen Schalkhaftigkeit und burlesken Coquetterie. Die Scene mit dem alten Sünder Gondremark auf dem Sopha, hart an der Grenze des Statthaften, war von durchschlagendster Wirkung.

Die kleine reizende Handschuhnäherin Gabriele fand in Frl. Erck eine Wiedergabe, die in der äußeren Haltung die Rolle richtig zu erfassen suchte, gesanglich aber ihrer Aufgabe nicht vollkommen gewachsen war. Frl. Balmore als Baronin Christine repräsentirte ihren Stand mit der nöthigen Zurückhaltung mitten im Gewühl ihrer lockeren Umgebung. Auch Frau Erck als Madame Quimper Karadec spielte als energische Frau, die Haare auf den Lippen hat, recht ergötzlich ihre Trümpfe aus. Der Besuch war äußerst zahlreich, das Theater in allen Räumen gefüllt. —g.

* **Der Veilchenfresser en famille.** Ein heiteres Fest vereinigte an einem Abend vergangener Woche das Offiziercorps des Garde-Husaren-Regiments, soweit dasselbe sich in Potsdam anwesend befand, ebenso Offiziere anderer Regimenter der potsdamer Garnison in den Räumen des dortigen Franz'schen Lokals. Der Chef der zweiten Schwadron, Rittmeister v. Michaelis, gab den Mannschaften seines Truppentheils ein Fest, das in der Aufführung eines Theaterstückes und mit darauf folgendem Ball bestand. Das Moser'sche Stück „Der Veilchenfresser" wurde von besonders dazu befähigten Leuten der Schwadron gespielt, selbst die Damenrollen. Von besonders komischem Effekt war es, Husaren als Damen in den modernsten Toiletten auftreten zu sehen Die Vorstellung und namentlich die lustigen Exerzier-Scenen, wo sich die Leute vollkommen in ihrem Elemente fühlten, fanden außerordentlichen Beifall. Der Darsteller der Titelrolle bewegte sich mit seltener Sicherheit und Gewandtheit auf dem ihm sonst fremden Bereich der Bretter, ebenso fanden andere Rollen eine die allgemeine Wirkung steigernde Vertretung. Nach der Vorstellung fand Ball in dem mit husarischen Emblemen geschmückten Lokale statt.

* **Folgende Wahlgeschichte** wird in der „Krz. Ztg." erzählt: Ein Pastor in einem der industriellen Kreise des Königreichs Sachsen war kein Freund von Politik und Wahlen; aber in die Reichstags-Wahlversammlung kam er doch und nahm das Wort. „Ich will Euch die Parteien schildern", sagte er. „Die konservative Partei baut auf Gott, die nationalliberale auf den Geldbeutel!! die ultramontane auf den Papst und die sozialdemokratische auf den Teufel. Nun wählt, wen Ihr wollt!" — Und sie wählten den Sozialdemokraten.

* **Das Neueste** im Genre der Druckereien ist eine Eisenbahn-Zeitungsdruckerei, d. h. eine in einem Eisenbahnwagen eingerichtete, stets unterwegs befindliche, reisende Druckerei, mit reisender Redaktion, reisenden Setzern und Druckern rc. Druckereien auf Schiffen sind nicht neu; das „Journal für Buchdruckerkunst" hat im Jahre 1861 eine solche und das Thun und Treiben in derselben auf der Reise von Australien nach England ausführlich geschildert, aber auf Eisenbahnen — dazu bedurfte es einer Bahn wie der Pazifikbahn und eines amerikanischen Unternehmungsgeistes. Wir lesen in einem französischen Blatte über diese jedenfalls dem mächtigsten Fortschritt huldigende Druckerei, in welcher der „Transcontinental" erscheint, daß sie in einem besonderen Waggon der Pazificbahn eingerichtet ist, in dem sich auch zugleich das Redaktionsbureau befindet. Hier wird die Zeitung auf der Fahrt von New-York nach Franzisco (die bekanntlich 7 Tage und Nächte dauert, neuerdings aber in einer Parforcetour in der halben Zeit zurückgelegt wurde) und vice versa geschrieben, gesetzt und gedruckt; das Material wird unterwegs auf allen Stationen gesammelt, wo die Berichterstatter jedesmal das Allerneueste für die Ankunft des Zuges bereit halten. Je nachdem der Stoff wächst, werden unterwegs schon Separatausgaben veranstaltet auf den bedeutenderen Bahnhöfen, wo Austräger immer bereit stehen.

oder irgend welche Vorlesungen halten, ebenso auf die zu diesem Grade zu erhebenden Personen. Nun aber, da das heilige vatikanische Konzil abgehalten worden und vor seinem durch den apostolischen Brief „Postquam Dei munere" vom 20. Oktober 1870 angesagten Auseinandergehen von ihm zwei dogmatische Konstitutionen, die erste „Vom katholischen Glauben", welche anfängt „Dei Filius", und die andere „Von der Kirche Christi", welche anfängt „Pastor aeternus", feierlich verkündet worden sind, ist es nicht nur für zeitgemäß sondern auch für nothwendig erachtet worden, daß auch die dogmatischen Definitionen des genannten Konzils nun auch öffentlich und feierlich dem Glaubensbekenntniß eingefügt werden. Daher hat Papst Pius IX. nach eingeholtem Gutachten der Spezial-Kongregation des Kardinal-Kollegiums beschlossen, festgesetzt und befohlen, sonderlich durch gegenwärtiges Dekret, daß in der vorerwähnten Formel des Glaubensbekenntnisses hinter den Worten „vornehmlich das von der heiligen tridentinischen Synode" gesagt wird, „und das vom ökumenischen vatikanischen Konzil Gelehrte, Festgesetzte und Verkündigte, zumal über das Primat des römischen Bischofs und das unfehlbare Lehramt" und in Zukunft das Glaubensbekenntniß von Allen, welche dasselbe ablegen sollen, nur in dieser Weise und nicht anders abgelegt werden darf, bei Androhung der vom tridentinischen Konzil und den vorerwähnten Konstitutionen festgesetzten Strafen. Diese Vorschrift ist daher überall und von Allen, die es angeht, fleißig und getreulich zu beachten u. s. w.

Gegeben in Rom von der Kanzlei der heiligen Konzil-Kongregation am 20. Januar 1877.

Kardinal Caterini als Vorsteher,
Erzbischof Anigranus als Sekretär.

Der Schlußpassus der von nun an in Anwendung kommenden Glaubensformel wird in der Uebersetzung mithin folgender sein:

„Ich nehme unbedenklich ebenso alles übrige von den kanonischen Schriften und ökumenischen Konzilen und vornehmlich das von der heiligen tridentinischen Synode und das vom ökumenischen vatikanischen Konzil Gelehrte, Festgesetzte und Verkündigte, zumal über das Primat des römischen Bischofs und das unfehlbare Lehramt, an und bekenne mich dazu, indem ich zugleich alles Entgegenstehende und alle von der Kirche verdammten, verworfenen und mit dem Banne belegten Ketzereien ebenso verdamme, verwerfe und in den Bann erkläre. Ich glaube und beschwöre, diesen wahren katholischen Glauben, außerhalb dessen Niemand selig werden kann, welchen ich im Augenblick bekenne und zu dem ich mich wahrhaftig halte, eben diesen unversehrt und unbefleckt bis zu meinem Lebensende mit Gottes Hilfe standhaft festzuhalten und zu bekennen und ihn auch von meinen Untergebenen oder Denjenigen, deren Heil mir in meiner amtlichen Thätigkeit obliegt, festhalten, lehren und verkündigen zu lassen, so weit an mir liegt. Dazu möge mir Gott und sein heiliges Evangelium helfen"

Rom, 3. März. „Il Popolo Romano" kommt heute auf eine in den auswärtigen Journalen die Runde machende Nachricht zu sprechen, daß nämlich die gegenwärtige Geschäftigkeit des heiligen Stuhles darauf gerichtet sei, das Kardinals-Kollegium für die Eventualität eines Konklave derart zu stimmen, daß die Wahl eines nichtitalienischen Papstes ermöglicht werde. Das Blatt, welches sich in Angelegenheiten des Vatikans wiederholt, als sehr gut unterrichtet erwies, verspricht den Gegenstand demnächst eingehend zu erörtern, sagt aber bereits heute, daß seinen Informationen zufolge die Annahme der auswärtigen Presse große Wahrscheinlichkeit für sich hat, und bemerkt sodann schließend Folgendes: „Obschon für jetzt die Ernennung Monsignore Czacki's (ein geborener Pole und ergebener Anhänger des Kardinal Ledochowski) ins Sekretariat der kirchlichen Angelegenheiten unterblieben ist, so herrscht doch darüber kein Zweifel, daß man im Vatikan in diesen Tagen, in welchen man mit der Türkei von wegen des infalliblen armenischen Klerus unterhandelt, sehr gerne mit halblauter Stimme das polnische Revolutionslied: „Das Polenvolk ist nicht todt u. s. w." heruntersingt, und der Kardinal Ledochowski wäre ein sehr geeigneter Nachfolger, um Zwietracht und Rebellion in Preußen und Rußland hervorzurufen und Italien bloßzustellen und von seinen natürlichen Sympathien und Allianzen zu isoliren." Monsignore Czacki soll sich, nebenbei bemerkt, seiner Zeit um die Nuntiatur in Madrid eifrig bemüht haben, die Kandidatur aber an seiner Eigenschaft als Nichtitaliener gescheitert sein.

Dänemark.

Der Finanzausschuß des dänischen Landsthings ist dem Beschluß des Folkethings beigetreten, „die Theilnahme an der pariser Weltausstellung abzulehnen"; er spricht ferner die Erwartung aus, daß die dänische Industrie sich nicht an der Ausstellung betheiligen werde, nachdem die Regierung offiziell ablehnte.

Rußland und Polen.

Der „Polit. Corr." schreibt man aus Petersburg vom 4. d. Mts.:

Zur Deckung der Bedürfnisse der bereits im Felde stehenden Armeen, etwa 700,000 Rubel taglich, und der noch aufzustellenden neuen Armeecorps ist eine neue innere Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubel Papier in Aussicht genommen. Dieselbe dürfte in zwei Terminen mit je 100 Millionen an den Markt gebracht werden und ebenfalls, wie die letztfinanzirte, die Form von 5prozentigen Bank-Billeten haben und der Subskriptionspreis 90 Prozent betragen. Bereits sind die nöthigen Anordnungen getroffen, um die Finanzirung des ersten Theiles der Anleihe in der allernächsten Zeit zu ermöglichen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die Sendung Ignatieffs ist noch immer der Angelpunkt, um den sich das Interesse der politischen Welt zur Zeit dreht. Der Auffassung, daß diese Mission die gänzliche Annullirung des pariser Vertrages seitens Rußlands bezwecke, stellt sich allmählich mehr die minder extreme entgegen, daß der russische Botschafter eine gemeinsame Deklaration der Mächte herbeiführen will, durch welche die Durchführung des Konferenzprogramms garantirt wird. Zugleich wird laut authentischer Erklärung der englischen Regierung die Thatsache hervorgehoben, daß auf den ausdrücklichen Wunsch Rußlands die Verzögerung der Notenbeantwortung seitens Englands eingetreten sei, weil Rußland selbst erst noch weitere Erkärungen in der Angelegenheit abzugeben gedenke. Diese näheren Erklärungen Rußlands, so meint man von gewisser Seite, seien eben identisch mit jenen in den letzten Tagen aus Petersburg gekommenen, ein Vorgehen gegen den pariser Vertrag verkündenden Auslassungen. Diesen pessimistischen Auffassungen gegenüber kommen nun gleichzeitig aus Berlin und Paris Kundgebungen, welche die mildere Auffassung eines einfachen Beharrens beim Konferenzprogramm enthalten. So schreibt man der „K. Z." von Berlin:

In London scheint man an dem Glauben festzuhalten, Rußland verlange noch immer, daß sich die Mächte für gewisse Fälle zu Zwangsmaßregeln verpflichten oder den pariser Frieden wenigstens inbegrifflich für aufgehoben erklären sollen. Es fragt sich, ob diese Lesart über die Ignatieff'sche Mession auf eigenen sicheren Informationen der Times beruht oder nur vorausgesetzt wird. Hier hat glaubwürdig verlautet Rußland erwäge eine gemeinsame Deklaration, immerhin ohne Verpflichtung zu Zwangsmaßregeln seitens der Mächte, und die auch in der Form von dem abgelehnten Schlußprotokoll sich unterscheiden würde, wenn in dieser Beziehung ein offizieller Vorschlag auch noch nicht vorliegen mag. Sicherlich giebt es verschiedene Auslegungen der Ignatieff'schen sogenannten Mession. Pessimisten behaupten, Rußland wolle die Zeit bis Ende April, wo der Krieg beginnen könne, mit solchen und ähnlichen Schritten ausfüllen. Dann heißt es mehrfach, Rußland wolle sich die Neutralität der Mächte für sein Vorgehen sichern. Sollte das petersburger Kabinet indessen darüber noch nicht im Klaren sein, würde es eine kostbare Zeit versäumt haben. Deutschlands für Rußland wohlwollende neutrale Haltung ist längst in amtlichen öffentlichen Erklärungen und Thronreden verkündet. Frankreichs Reserve steht fest, Oesterreich würde zum mindesten Rußland nicht hindernd in den Weg treten. und England hat erklärt, daß es die Verträge aufrechthalte, der Türkei indessen nicht aktiv helfen könne. Das alles in der gegenwärtigen Phase und so lange es sich um eine angebliche russische Exekution handelt. Um diese Neutralität zugesichert zu erhalten, brauchte Ignatieff also keine Mühe aufzuwenden. Kommen aber russische Eroberungen in Frage, würde weder Ignatieff noch ein anderer russischer Diplomat auch außerhalb Londons bindende Zusicherungen der Kabinete, die Rußland freie Hand ließen, erlangen können. Man hat auch davon gesprochen, aber in unsicherer Weise, Rußland werde sich nöthigenfalls mit einer Deklaration der übrigen Mächte ohne England begnügen, was ein neues Memorandum in milderer Form bedeuten würde. Dies bedarf zum mindesten der Bestätigung.

Von Paris aus wird nach dem „Temps" als Zweck der Reise die Herbeiführung eines Protokolls der Mächte bezeichnet, in welchem die türkischen Reformen, welche die Konferenz als erforderlich aufgestellt, als Forderung der Mächte noch einmal wiederholt werden — ohne jede Drohung gegen die Türkei und ohne jedes Verlangen nach einer Aufhebung des pariser Traktats. Das spezielle Organ der russischen Botschaft, „La France", versichert sogar, der General komme ohne jede politische Mission nach Paris. Die „France" meldet, Prinz Tscheretelew habe sie gebeten zu erklären, daß die berliner „Bürger-Zeitung" ihm eine Sprache zuschreibe, die er nicht geführt, und daß er die Korrespondenten des „Standard" und der „Pall Mall" niemals gesehen habe. Die Gerüchte über eine zwischen Schuwalow und Ignatjew gewechselte Korrespondenz, infolge deren der Letztere die beabsichtigte Reise nach London aufgegeben, entbehrten jeder Begründung.

Aus Konstantinopel erhält der „Golos" eine telegraphische Korrespondenz folgenden Inhalts:

Mit den montenegrinischen Delegirten will die Sache einstweilen noch nicht ins Reine kommen. Bosho Petrowitsch und Stanko Radonitsch haben laut ihren Instruktionen auf der ersten Privatkonferenz mit Safvet Pascha, welche gestern, am Sonntag, stattfand, alle Vorschläge zurückgewiesen, welche nicht mit dem auf der konstantinopelschen Konferenz ausgearbeiteten Programm übereinstimmen. — Wir wünschen den Frieden, sagte Radonitsch, und sind bereit, ihn zu schließen, aber nur unter Bedingungen, welche von den Bevollmächtigten der europäischen Mächte für Montenegro als nothwendig erkannt sind. In Folge dessen stellen die montenegrinischen Delegirten zwei Punkte als unumgängliche Bedingung des Friedens-Vertrages auf: die Erwerbung eines Seehafens und eine Grenz-Verbesserung. Sich auf die Erfolge ihrer Waffen berufend, erklären die Montenegriner, daß sie nicht deswegen nach Konstantinopel gekommen seien, um einen für das siegreiche Heer erniedrigenden Frieden zu unterzeichnen. Da die montenegrinischen Delegirten unnachgiebig sind, so wird Savfet Pascha wahrscheinlich seine ursprünglichen Vorschläge abändern müssen. Jedenfalls ist man hier überzeugt, daß die Sache in Ordnung kommen wird und daß die Friedensbedingungen gegen Mitte März unterzeichnet sein werden. Jedenfalls wünscht die Pforte mit Montenegro Frieden in kürzester Zeit zu schließen, was es auch kosten möge.

Zwischen Serbien und Montenegro hat nach Mittheilungen der wiener Presse in den letzten Tagen ein lebhafter Depeschenverkehr stattgefunden. Gemäß früher getroffener Vereinbarungen durfte keiner der beiden Staaten ohne die Zustimmung des anderen Frieden schließen. Fürst Nikolaus war höchlich verstimmt, als er von dem weit vorgeschrittenen Stadium vernahm, in dem die Verhandlung zwischen Serbien und der Pforte kurz nach ihrer Aufnahme schon stand. Er gab seinem Unwillen hierüber klaren Ausdruck. Von Ristics kamen sodann Entschuldigungen, daß die Pforte nicht geneigt gewesen, den Waffenstillstand mit Serbien zu verlängern und daß deshalb noch vor dem 1. März der Friede abgeschlossen werden mußte. Fürst Nikolaus erwiderte darauf, daß der aparte Friede, den Serbien schließe, Montenegro wohl in eine üble Lage bringe, daß er aber gleichwohl, um dem Wohle Serbiens nicht abträglich zu sein, seine Zustimmung zum Friedensschlusse ertheile.

Aus Belgrad, 7. März, meldet die „A. A. Z.: Heute morgen um 9 Uhr verließ die türkische Armee Alexinatz und zog nach Nisch ab. Die serbische Armee zieht um 11 Uhr ein. Der serbische und der türkische Kommandant tauschten Freundschaftsversicherungen aus.

Die bosnischen Insurgenten bereiten ein Manifest an alle europäischen Nationen vor. Sie werden darin erklären, daß sie entschlossen seien, bis zur Erreichung des vorgesteckten Zieles: Abschüttelung des türkischen Joches, zu kämpfen. Gegen Serbien wird keine Rekrimination erhoben werden. Die Omladina beschuldigt den Fürsten wie dessen Regierung des Verrathes an den unglücklichen Brüdern Jeder Friedensschluß, sagt sie, welcher Bosnien und Alt-Serbien die Freiheit nicht bringt, ist ein schmachvoller und besiegelt den moralischen wie politischen Untergang des Landes.

Parlamentarische Nachrichten.

* Von Seiten der Sozialdemokraten, unterstützt von Mitgliedern des Zentrums, ist am 9. d. folgender Antrag im Reichstag erschienen:

Der Reichstag wolle beschließen: „der Reichsregierung anzuempfehlen aus Gründen des Rechts und der Billigkeit der Stadt Köln die von ihr — zum Theil im Mittelalter, zum Theil im siebenzehnten Jahrhundert — erbauten Festungswerke kommunalen Ursprungs bei dem bevorstehenden, schon in der Ausführung begriffenen Umbau der Festung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, die von dem Staate Preußen seit 1816 hinzugebauten, in Wegfall kommenden Werke aber mit Rücksicht auf die Opfer und Lasten, welche Köln als Festung auferlegt worden sind und auch in Zukunft noch auferlegt werden, zu den bestmöglichsten Bedingungen für die Stadt an letztere zu veräußern."

Motive: Der vorstehende Antrag wird gestellt: in Erwägung: daß der engere Festungsgürtel Kölns fast ganz von der Bürgerschaft der Stadt — zum Theil im Mittelalter, zum Theil zur Zeit Ludwigs des Vierzehnten — errichtet worden und mithin rein kommunalen Ursprungs ist; daß es in juridischer Beziehung nicht zweifelhaft ist, es könne das Eigenthumsrecht der Stadt auf ihre Festungswerke kommunalen Ursprungs nach französischem Rechte als unter der Fremdherrschaft vollständig gewahrt betrachtet werden; daß Köln an Preußen nur als französische Kommune, nicht aber als freie Reichsstadt übergegangen ist und mithin sein Gemeinde-Eigenthum bei der Einverleibung in den preußischen Staat nicht ohne Entschädigung weggenommen werden durfte; daß eine Entschädigung für die Benutzung der alten Festungswerke nicht verlangt und erstrebt worden ist, weil man letztere im Jahre 1816 wegen der damaligen geringen Bevölkerung der Stadt und der großen Ausdehnung des innerhalb der Mauern gelegenen Bauterrains für durchaus werthlos erachtete.

in Erwägung ferner: daß bei Festungswerken als Sachen, die außerhalb des bürgerlichen Verkehrs stehen, keine Verjährung eintreten kann; daß Köln vom Jahre 1816 bis auf den heutigen Tag alle Lasten einer befestigten Stadt getragen hat, in seiner freien Entwickelung in höchst empfindlicher Weise aufgehalten worden ist, unberechenbare Nachtheile aller Art, namentlich durch die Vertheurung der Hausmiethe und aller Lebensbedürfnisse erlitten hat und als Festung auch in Zukunft noch zu erdulden haben wird;

in Anbetracht endlich: daß deshalb das geläuterte Rechts- und Billigkeitsgefühl verlangt, es dürfe an die Stadt durch den ihr zugemutheten Ankauf der früher in ihrem unbestrittenen Eigenthum befindlich gewesenen, von der Bürgerschaft erbauten Festungswerke nicht eine Forderung gestellt werden, welche die Einwohnerschaft tief verletzen muß, und daß es nicht die Aufgabe einer erleuchteten Staatsleitung sein kann, dem Aufblühen eines großen Gemeinwesens durch eine Erschwerung seiner Lebensbedingungen, wie das Anwachsen einer bedeutenden Schuldenlast sie hier mit sich bringen würde, sowohl zum Schaden der Stadt Köln als zu dem des ganzen Reiches Hindernisse zu bereiten.

Der vorstehende Antrag stimmt mit der neulich erwähnten von einer großen Bürgerversammlung in Köln beschlossenen Petition an den Reichstag überein.

* Die Interpellation in Sachen Kantecki soll, wie dem „Kuryer Poznanski" gemeldet wird, am nächsten Montag im Reichstage zur Verhandlung kommen.

* Die klerikalen elsässischen Abgeordneten Guerber, Simonis und Winterer sind der Zentrums-Fraktion beigetreten.

Der neue Kasernirungsplan für das Reichsheer.

Dem mehrerwähnten Gesetzentwurfe, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Kasernirung des Reichsheeres (mit Ausschluß der bayerischen Corps) ist u. A. ein Kasernirungsplan beigegeben, welcher zeigt, wie die Kasernirung zur Durchführung gebracht werden soll. Er macht die künftige Unterbringung sämmtlicher Truppen ersichtlich, geordnet nach den Verwaltungsbezirken der Intendanturen der einzelnen Armeecorps, unter Angabe der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse und des danach ermittelten Bedürfnisses an neuen Kasernements. Die Motive, welche im Speziellen die in Aussicht genommene Räumung einzelner Garnisonorte begründen, werden in Erläuterungen gegeben, welche dem Kasernirungsplan für jeden einzelnen Corpsbezirk vorangeschickt sind. Der Entwurf sieht bei den einzelnen Armeecorps verschiedene Truppenverlegungen und Neubauten vor, von denen wir die das 5. Armeecorps betreffenden bereits mitgetheilt haben. Im Folgenden stellen wir die für das Gardecorps und die Armeecorps 1 — 4 beabsichtigten Truppenverlegungen und Neubauten zusammen, wovon von unseren Lesern im Besondern die des 2. Corps zu beachten sein werden, da dasselbe zum Theil in der Provinz Posen garnisonirt:

Gardecorps. Abweichend von dem ersten Grundsatze der Truppendislokation — einer Unterbringung der Truppen in geschlossenen Armeecorps 2c. — sind zwei Infanterie-Regimenter des Gardecorps (das 3. Garderegiment zu Fuß in Hannover und das 4. Garde-Grenadierregiment Königin in Koblenz) von diesen auf weite Entfernung getrennt. Das eine wird nach Fertigstellung des für dasselbe im Bau begriffenen Kasernements nach Berlin verlegt werden; für das andere wird die Kaserne am Kupfergraben disponibel. Die Kasernements, welche diese Regimenter gegenwärtig innehaben, kommen den Armeecorps zu Gute, in deren Bezirken sie zur Zeit garnisoniren. Eine Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments, welche bei der vor wenigen Jahren erfolgten Verstärkung der Feldartillerie in Berlin nicht Raum fand und deshalb vorläufig in Oranienburg untergebracht wurde, ist, sobald die Ergänzung der Kasernements von Berlin erfolgt sein wird, nach letzterem Orte zurückzuverlegen. Bauten sind in Berlin und Potsdam in Aussicht genommen.

I. Armeecorps. Die Zusammenziehung des litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 in Friedland a. Alle unter Räumung von Insterburg, sowie die Vereinigung von 4 Eskadrons des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr 8 in Riesenburg unter Räumung von Elbing und Deutsch-Eylau sind in Aussicht genommen. Bauten beabsichtigt man vorzunehmen in Bartenstein, Braunsberg, Kulm, Danzig, Friedland a. Alle, Graudenz, Gumbinnen, Königsberg i. Pr., Memel, Riesenburg, Rosenberg, Pr. Stargardt, Thorn.

II. Armeecorps. Die Verlegung des in Inowrazlaw garnisonirenden 2. Bataillons 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 nach Gnesen, die Vereinigung des pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 in Belgard unter Räumung von Köslin, des pommerschen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 in Stolp unter Räumung von Schlawe und Köslin ist in Aussicht genommen. — Bauten stehen bevor in Belgard, Bromberg, Köslin, Kolberg, Alt-Damm, Demmin, Gartz a. O., Gnesen, Greifenberg in Pommern, Greifswald, Pasewalk, Stargard in Pommern, Stettin, Stolp, Stralsund, Festung, Swinemünde, Treptow a. R.

III. Armeecorps. Die gegenwärtige Dislokation des 3. Armeecorps ist eine überaus zersplitterte. Nur ein einziges Infanterieregiment hat bisher in einem Garnisonorte — in Küstrin — vereinigt werden können. Eine bessere, die Ausbildung weniger behindernde Unterbringung ist unabweisbar geboten. Es sind deshalb in Aussicht genommen: Die Vereinigung des brande Es sind Füsilierregiments Nr. 35 in Brandenburg a. H. unter Räumung von Königsberg i. Nm., des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenburgisches) Nr. 8 und des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 in Frankfurt a. O. unter Räumung von Landsberg a. W., Guben und Sorau, sowie unter Verlegung des 1 Bataillons 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 von Frankfurt a. O. nach Krossen; ferner die Vereinigung des 2. brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11 in Perleberg unter Räumung von Kyritz und des brandenburgischen Husaren-Regiments (Zieten'sche Husaren Nr. 3 in Rathenow) unter Räumung von Friesack; endlich die Verlegung des Füsilier-Bataillons 8. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr 64 von Angermünde nach Wriezen a. O., nachdem letzterer Ort von dem zu Zeit dort garnisonirenden Gardebataillon geräumt sein wird, welches letztere behufs der zur Bewältigung des Wacht- und Arbeitsdienstes unerläßlichen Verstärkung der Garnison nach Spandau verlegt werden muß.

Bauten sind in Aussicht genommen in Beeskow, Brandenburg a. H., Cottbus, Crossen, Frankfurt a. O, Fürstenwalde, Havelberg, Jüterbogk, Landsberg a. W., Liebenwalde, Lübben, Perleberg, Prenzlau, Rathenow, Neu-Ruppin, Schwedt a. O., Spandau, Wriezen a. O., Züllichau.

IV. Armeecorps. An Garnison-Aenderungen sind beabsichtigt: Die Verlegung des 1. Bataillons magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 und des 2. Bataillons magdeburgischen Fußartillerie-Regiments Nr. 4 von Erfurt nach Halle a. S, bezw. Magdeburg, so wie des Füs.-Bat. 3. brandbg. Infanterie-Regiments Nr. 20 von Treuenbrietzen nach Wittenberg und der nur vorläufig in Burg untergebrachten 2. Abtheilung magdeburgischen Feldartillerie-Regiments Nr 4 nach Magdeburg. — Bauten sind beabsichtigt in Aschersleben, Bernburg, Düben, Gardelegen, Gera, Gräfenhainichen, Halberstadt, Halle a. S., Kemberg, Langensalza, Magdeburg, Neustadt bei Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen i. Th., Rudolstadt, Salzwedel, Schmiedeberg, Stendal, Tangermünde, Festung Torgau, Weißenfels, Wittenberg.

Die für die übrigen 8 Corps beabsichtigten Veränderungen und Bauten werden wir demnächst mittheilen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. März.

— Der Oberpostdirektor Schiffmann, welcher sich nach Berlin begeben hatte, um die neuen Einrichtungen im Post- und Telegraphenwesen kennen zu lernen, ist von dort heute zurückgekehrt.

r. Der Magistrat hat an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß an Stelle des verstorbenen Kaufmanns A. Peltesohn in dem III. Bezirke der 3. Abtheilung eine Ersatzwahl schon jetzt ausgeschrieben werde. Voraussichtlich wird diese Angelegenheit nach Feststellung der Etats pro 1877/78 zur Berathung gelangen und die Wahl könnte danach in der zweiten Hälfte des April stattfinden.

— **Für die landwirthschaftliche** Versuchsstation in unserer Provinzialhauptstadt sind, wie das „Landwirthsch. Centrbltt." meldet, die Einrichtungen nunmehr beendet und die Arbeiten begonnen worden. Als Chemiker sind an der Anstalt die Herren Eugen Wildt und Karl Bochmann angestellt.

— **Das hiesige Kreisgericht** hatte am 10. Februar die wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Wenzel in Rawitsch Angeklagten, den verantwortlichen Redakteur des „Orędownik", Herrn Stawinski, und den Bauer Katarzynski aus Grabonog, den Verfasser des inkriminirten Artikels freigesprochen. Wie das genannte Blatt jetzt meldet, hat die Staatsanwaltschaft hiergegen Berufung eingelegt.

r **Der Wasserstand** der Warthe, welcher vor zwei Wochen ca. 9½ Fuß betrug, ist in Folge des Frostes der beiden letzten Wochen erheblich gefallen und betrug heute Nachmittag nur noch 6 Fuß 7 Zoll. Die Warthe geht, da die Temperatur in den letzten Tagen wieder bedeutend gesunken ist, gegenwärtig aufs Neue mit Grundeis.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 4. bis 10. März d. J. sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

1) 39 Geburten (28 weniger als in vorhergehender Woche) und zwar 14 männliche und 25 weibliche, darunter 2 uneheliche und 1 Zwillingsgeburt.

2) 28 Sterbefälle (also 6 weniger als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen überragt daher die der Gestorbenen um 11. Von den Gestorbenen waren 14 männlich, 14 weiblich und befanden sich darunter 7 Kinder unter 1 Jahre und 2 Todtgeburten.

3) 5 Eheschließungen. Von diesen waren 3 rein evangelische, d. h. beide Theile evangelisch, 1 rein katholisch. Bei 1 Mischehe war die Frau katholisch und der Mann evangelisch. 11 der Geborenen stammen aus evang., 24 aus kath., 2 aus mos., 2 aus gemischten Ehen. Von den 28 Gestorbenen waren 6 evangelisch 19 katholisch und 3 mosaisch.

r. **Krotoschin**, 9. März. [Standesamtliches. Wissenschaftliche Vorträge. Stiftungsfest.] Im Laufe des Jahres 1876 sind in die Register des hiesigen königl. Standesamtes 268 Geburtsfälle, 69 Eheschließungen und 219 Sterbefälle, zusammen 556 Fälle, eingetragen worden. Darunter waren von den Geborenen 106 evangelisch, 137 katholisch, 23 jüdisch und 2 Dissidenten. Zwillingsgeburten waren 4. Außerehelich wurden geboren 21 und zwar 14 evangelische und 7 katholische Kinder. Von den Gestorbenen waren 81 evangelisch, 94 katholisch, 28 jüdisch, 16 todtgeboren. — Die seit Beginn des Winters hier gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge wurden in vergangener Woche beendet, und zwar von dem Kreisrichter Waldmann. Ueber den Ertrag derselben, welcher dem Stipendienfonds zugeschrieben werden soll, steht noch nichts Näheres fest. — Der hiesige Männergesangverein (Liedertafel) feierte am vergangenen Sonnabend sein Stiftungsfest im Kuschke'schen Saale. Nach abgehaltenem Souper und verschiedenen komischen Vorträgen wurde ein Tanzkränzchen arrangirt, welches die Mitglieder bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

—r. **Aus dem Kreise Bomst**, 9. März. [Ertrunken. Sparkasse in Unruhstadt.] Der etwa 40 Jahr alte Tagearbeiter Lewandowski aus Chorzenin wollte sich vorgestern Abend von Wollstein über die schwache Eisdecke des wollsteiner Sees nach Ch. zurückbegeben. Mitten im See brach derselbe ein und ertrank, seine Leiche wurde erst am andern Vormittage aufgefunden. L. hinterläßt eine Frau und 4 noch unerzogene Kinder in sehr ärmlichen Verhältnissen. — Nach dem soeben ausgegebenen Auszuge aus der Sparkassenrechnung der Stadt Unruhstadt für das Jahr 1876 belief sich die Einnahme auf 135,033 M. 8 Pf., worunter Bestand aus der Rechnung pro 1875 7707 M. 91 Pf., Kapitaleinlagen 51,216 M. 98 Pf., Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien 17,100 M. 94 Pf. und zurückgezahlte Einlagen 58,988 M. Die Ausgabe beträgt 128,625 M. 10 Pf., worunter gekündigte Einlagen 40,594 M. 91 Pf., ausgezahlte Zinsen 11,959 M. 19 Pf. und zur Ausleihung gekommene Kapitalien 75,100 M. Es verblieb demnach ein Bestand von 6407 M. 98 Pf.

⊖ **Bromberg**, 9. März. [Aufnahme- und Abiturienten-Prüfung von Seminaristen. Fleischbeschau. Duell. Konzert.] Zu der vor einigen Tagen im hiesigen königl. Seminar stattgehabten Aufnahme-Prüfung neuer Zöglinge hatten sich 34 junge Leute gemeldet, von denen 30 Aufnahme fanden. Bei der am Tage vorher unter dem Vorsitze des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Polte stattgefundenen Abiturientenprüfung erhielten 23 Zöglinge das Zeugniß der Reife als Volksschullehrer; von 9 jungen Leuten, welche bereits, ohne seminaristisch vorgebildet zu sein, Lehrerstellen verwalten (sogenannte Schulhalter) und diese Prüfung mitmachten, bestanden nur 4. Die Zahl der gegenwärtig das hiesige Seminar besuchenden Zöglinge beträgt 81. — Im vergangenen Jahre sind von den hiesigen Fleischbeschauern 3219 Schweine auf Trichinen untersucht, jedoch keins als trichinös befunden worden. Da hier durchschnittlich jährlich ca. 7000 Schweine geschlachtet werden, so ist die Zahl der auf Trichinen untersuchten Schweine doch nur gering. — Nach einem hier kursirenden Gerüchte soll vorgestern Morgen im Myslencineker Walde — 1 Meile von hier, ein Pistolenduell zwischen einem Assistenzarzt unserer Garnison und einem höheren städtischen Verwaltungsbeamten stattgefunden haben. Dasselbe ist jedoch ohne alle blutigen Folgen gewesen. — Der hiesige Gesangverein brachte gestern im Schützenhause hierselbst zum Benefiz für seinen Dirigenten, Herrn Grahn, ein großes Gesangstück von Schumann: „Das Paradies und die Peri" zur Aufführung. Dieselbe kann als eine recht gelungene bezeichnet werden und war gut besucht.

Bromberg, 9. März. [Selbstmord.] Der Kaufmann Jauer, welcher sich erst vor einigen Monaten im Bollmann'schen Hause in der Brückenstraße als Wein-Engros-Händler etablirt hatte und auf einer Geschäftsreise nach Hamburg-Berlin begriffen war, hat sich nach einer gestern Nachmittag hier eingegangenen Depesche in Berlin erschossen. Die Motive zu diesem Selbstmorde sind nicht bekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Giro einer Ehefrau auf einen Wechsel ist nach einem Erkenntnisse des Reichs-Oberhandels-Gerichts I. Senat vom 16. Januar 1877 im Geltungsbereiche des Allgemeinen Landrechtes gültig, auch wenn der Ehemann nicht ausdrücklich einen Einwilligungsvermerk dem Giro seiner Frau angefügt, sondern durch Akzeptation des Wechsels stillschweigend seine Einwilligung zu der von der Gattin übernommenen Verpflichtungen ertheilt hat.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Deutsche Reichsbank.** In der am Freitag Vormittag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der deutschen Reichsbank wurden Mittheilungen über den vorhandenen und für eine Dividendenvertheilung zur Verfügung stehenden Reingewinn gemacht, welchen die deutsche Reichsbank während des ersten Jahres ihrer Thätigkeit erzielt hat. Hierauf wurde vorbehaltlich der Genehmigung des Reichskanzlers die Dividende auf 6⅛ pCt., oder nachdem bereits 4½ pCt. Zinsen gezahlt sind, auf 1⅝ pCt. Superdividende festgesetzt. Es übersteigt dieses Erträgniß bei Weitem dasjenige, welches man im Laufe des Jahres auf Grund der diesbezüglich gegebenen Anhaltspunkte herausrechnen konnte und dieses günstige Ergebniß ist zum großen Theil mit auf Rechnung des schwunghaften Giro-Verkehrs zu setzen, der sich bei der Reichsbank entwickelt hat. Selbstredend sind auf Grund des Reichsbank-Statutes die Einrichtungskosten bereits vollkommen vom Erträgniß des ersten Geschäftsjahres in Abzug gebracht und auch die Herstellungskosten für Banknoten sind bereits vollkommen von dem Gewinn abgesetzt worden, die in Form von Zinsen und Superdividende an die Antheilseigner zur Vertheilung kommende Summe beträgt 7,350,000 M., demzufolge hat — ganz abgesehen von sämmtlichen einmaligen Einrichtungs und Banknotenherstellungskosten die Reichsbank in ihrem ersten Geschäftsjahre 1876 einen reinen Gewinn von 12,140,730 M., oder über 10 pCt. ihres Grundkapitals verdient. Derselbe vertheilt sich in folgender Weise:

4½ pCt. Zinsen auf 120,000,000 M Reichsbankantheile	5,400,000 M.
Zum Reservefonds (20 pCt. des Gewinnes über 4½ pCt.)	975,000 „
An das Reich	1,950,000 „
Superdividende	1,950,000 „
Zahlung an Preußen (herrührend aus der Staatsanleihe de 1856)	1,865,730 „
	12,140,730 M.

Es ist dieses Ergebniß Angesichts der Zeitverhältnisse die eine vollständige Ausnutzung der Privilegien der Reichsbank nicht einmal gestatteten, ein glänzendes zu nennen. (B. B. C.)

** **Thalerstücke.** Die Nachricht, daß die Thalerstücke bald eingezogen werden sollen, beruht wahrscheinlich auf eine mißverständliche Auffassung einer kürzlich erschienenen Anordnung der obersten Postbehörde, wonach die verschiedenen Jahrgänge besonders sortirt werden sollen. Diese Anordnung gründet sich aber auf eine ältere, schon vor Erscheinen des Reichsmünzgesetzes festgestellten, demgemäß die älteren Thalerstücke, und zwar zuerst die bis 1816 und dann die bis 1822 geprägten nach dem Eingange bei den öffentlichen Kassen von denselben nicht wieder ausgegeben werden sollen, und zwar, weil dieselben durch den langen Umlauf und die Abnutzung unwerthig geworden sind. Was übrigens die Einziehung der Thaler betrifft, so dürften wohl noch drei Jahre bis zu derselben hingehen, es ist noch nicht einmal von der sogar durch Reichsgesetz gewährten Befugniß, die Thaler lediglich als Wechsel- und Ausgleichsmünze anzusehen und zu behandeln, Gebrauch gemacht worden, weil es sich gezeigt hat, daß dem Thalerumlauf keine Schranken gezogen werden können. Ebenso ist auch von der Einziehung der Sechstelthaler- (Fünfgroschen-) Stücke bis jetzt noch keine Rede, obschon noch immer Fünfzigpfennigstücke geprägt werden. Die baldige Demonetisirung der Thalerstücke hält der „B. B. C.", dem wir dies entnehmen, im Interesse der Durchführung unserer Münzreform dringend wünschenswerth.

** **Betriebs-Ausweise der Oberschlesischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** Auch die beiden vorgenannten Eisenbahnunternehmungen müssen in ihren soeben veröffentlichten Uebersichten ihrer Betriebseinnahmen für den Februar-Monat einen ansehnlichen Rückgang gegen die entsprechende Periode des Vorjahres verzeichnen. Derselbe beträgt bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für das alte Netz 54,171 Mark oder ca. 5⅓ Prozent. Die neue Linie Reppen-Königsberg i. N.-M., deren Betriebslänge von 31 auf 76 Kilometer gewachsen ist, hat trotzdem fast genau (resp. um eine Kleinigkeit geringere) Einnahme wie im Februar 1876 erbracht; das bedeutet einen Rückgang von annähernd 60 pCt. Bei der Oberschlesischen Eisenbahn weist die Hauptbahn, mit Rücksichtnahme auf die Verlängerung des Netzes um 2,33 Kilometer Kohlenbahnen, eine Abnahme des Ertrages von rund 400,000 M. oder über 13 pCt. auf; die Zweigbahn im Bergwerks- und Hüttenrevier hat ein Minus von 5753 M. oder 13½ pCt., und die Breslau-Posen-Glogauer Bahn ein solches von 36,441 M. oder ca. 7 pCt. Dagegen registrirt die von 204,96 auf 291,59 Kilometer angewachsene Breslau-Mittelwalder Bahn auch unter proportioneller Berücksichtigung dieser erweiterten Betriebslänge noch ein Plus von 1000 M. oder gegen 4 pCt. des vorjährigen kilometerischen Durchschnittsertrages. Die Stargard-Posener Bahn hat eine kleine auf 2000 M. bezifferte und ebenzu ⅔ pCt ausmachende Minder-Einnahme. Wenn wir von den beiden letztgedachten Strecken, deren Ergebnisse nicht allzu sehr ins Gewicht fallen, absehen, so resultirt für das oberschlesische Eisenbahnunternehmen ein Minus von 440,000 M. Wenn das Gesammtfacit aller Strecken — ohne Rücksicht auf die erweiterte Betriebslänge — gezogen wird, so bleibt noch immer eine Mindereinnahme von mehr als einer Drittelmillion. (B. B. C.)

** **Königsberg**, 7. März. [Die Zuckertransporte aus Rußland,] welche Anfangs Januar cr. begannen, dauern noch immer fort: es sollen im Ganzen 1⅓ Million Ztr. Zucker hier durch über Pillau nach England, Frankreich und Italien geführt worden sein. Die Waare hat sich, weil Dampfer dortselbst nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, um dieselbe seewärts fortzuführen, in Pillau erstaunlich angehäuft. Gegenwärtig ist hier ein Franzose anwesend, der die verschiedenen Qualitäten des Zuckers mischt, um der Waare dadurch einen billigeren Eingangszoll in Frankreich zu verschaffen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

Posen, 10. März. Die dieswöchentliche Witterung zeigte noch immer eine winterliche Physiognomie, nur vorübergehend trat Thauwetter ein. Ueber den Stand der Saaten läßt sich bis jetzt noch nichts Wesentliches berichten, die Vegetation ist noch zu wenig entwickelt, um mit Sicherheit den künftigen Ernteaussichten ein mehr oder minder günstiges Prognostikon stellen zu können.

Unser Marktverkehr zeigte während dieser Berichtsperiode ziemlich feste Tendenz, welche zumeist durch geringe Zufuhren motivirt wurde.

Für Weizen zeigten unsere Konsumenten mehr Kauflust und nahmen die feineren Parthien zu guten Preisen schlank aus dem Markte. Das Exportgeschäft liegt dagegen sehr darnieder, da die sächsischen Plätze vorzugsweise für Weizen geringen Begehr zeigten und es ist nur der schwachen Zufuhr zu verdanken, daß Preise nicht unter das Niveau der Vorwoche herabsanken.

Für Roggen war die Nachfrage etwas lebhafter, das Proviantamt tritt nicht mehr als Käufer auf, doch zeigte sich in unseren Abzugsgegenden etwas mehr Begehr, welcher Umstand, verbunden mit den meist höheren Notirungen der tonangebenden Börsen, den Geschäftsverkehr günstig beeinflußte. Die Zufuhr war nicht sehr belangreich und fand rasche Erledigung.

In Gerste war das Geschäft lebhafter als in den Vorwochen. Unsere Bauern zeigten für feine Waare recht gute Kauflust, nur geringe Sorten blieben nach wie vor schwer plazirbar.

Hafer, schwach zugeführt, erfreute sich von Seiten unserer Konsumenten guter Beachtung, geringere Sorten dagegen konnten nur zu billigen Preisen untergebracht werden.

In Erbsen begegnete das noch immer starke Angebot nur geringer Nachfrage und mußten sich Eigner wiederum zu kleinen Preiskonzessionen entschließen. Der größte Theil der herangekommenen Parthien wurde zu Lager genommen.

Wir notiren: Weizen 192—216 Mk., Roggen 159—174 Mk., Gerste 144—156 Mk., Kocherbsen 141—144 Mk., Futtererbsen 126—132 Mk. pr. 1000 Klgr., Hafer 84—96 Mk. pr. 625 Klgr.

Spiritus verfolgte während dieser Berichtsperiode flaue Tendenz. Der Absatz stockt und die Bestände werden täglich größer. Der Betrieb unserer Brennereien bleibt zwar stark hinter dem der letzten Monate zurück, trotzdem vergrößert sich unser Lager stark und ist bereits auf ca. 3 Millionen Liter zu veranschlagen. Der Haussepartei ist die Abwickelung ihres Frühjahrsengagements nur mit Opfern ermöglicht und dieselbe trägt durch tägliche starke Verkaufsordres ebenfalls zu der flauen Tendenz bei. Die Kündigungen fanden hier trotz des Report von 9/10 Mk. auf April nur schwache Aufnahme und dokumentiren diese angeführten Argumente zur Genüge die momentane sehr flaue Lage dieses Artikels. Schlußkurse: März 50,8, April-Mai 52,1, August 55 Mk.

Vermischtes.

* **Danzig**, 9. März. Auf der unteren Weichsel haben sich auch gestern und heute Veränderungen nicht gezeigt. Der Stromlauf ist ziemlich eisfrei, der Wasserstand ein normaler. Die Eissprengungen waren gestern Abends bis 3180 Meter oberhalb des Pieckler Kanals, also bis zur ersten Koupirung der Nogat gelangt. In etwa acht Tagen werden sie voraussichtlich bis zu dem Punkte gelangen, bis zu welchem die königliche Regierung zu Marienwerder die Fortsetzung der Sprengungen vorläufig gewünscht hat. Ob sie alsdann noch weiter geführt werden, ist noch der Erwägung vorbehalten. In dem oberen Stromlaufe hat sich ebenfalls nur wenig geändert; bei Thorn ist der Wasserstand auf der Höhe von 16 Fuß 1 Zoll verblieben, bei Graudenz wieder auf gegen 18 Fuß gestiegen. In der neuenburger Niederung ist vorgestern Nachts der Montau-Damm gebrochen und durch das Wasser der Montau ein Stück dieser Niederung inundirt, wobei an verschiedenen Stellen das Wasser in die Wohnhäuser und Stallgebäude eingedrungen ist. (D. Z.)

* **Zur Abwehr der Rinderpest** wird im „Braunschw. Tgbl." geschrieben: Die drohende Gefahr der Rinderpest hat die einsichtsvollen Oekonomen unserer Gegend ihr Augenmerk sorgfältiger auf einen etwaigen Schutz gegen Einschleppung der furchtbaren Krankheit richten lassen. In dieser Hinsicht verdienen die sogenannten Desinfektionsmittel die größte Beachtung und nichts scheint rationeller, als dieselben in den Viehställen einer möglichen Infektion entgegenzusetzen. In der That ist es höchst erfreulich, daß das Vertrauen in diese Methode in der letzten Zeit in großem Maßstabe zu wachsen scheint, wenn man wenigstens ein solches Urtheil auf den immer steigenden Verbrauch an Desinfektionsmitteln stützen darf. Hier ist es unzweifelhaft die Karbolsäure in ihren verschiedenen Mischungsformen und Verhältnissen, welche zur Anwendung vor allen übrigen Mitteln empfohlen zu werden verdient. Sie ist das stärkste und zugleich das preiswertheste Zerstörungsmittel für jene geheimnißvollen Organismen, welche, dem unbewaffneten Menschenauge unsichtbar, sich überall einschleichen als die Träger des ansteckenden Giftstoffes, der die Ursache der verderblichen Seuchen ist. Ein trefflicher Schutz nicht allein gegen Rinderpest, sondern auch gegen Milzbrand, Lungenseuche, Maul- und Klauenseuche liegt in dem Ausweißen der Ställe mit gelöstem Karbolkalk, in dem Auswaschen der Krippen mit verdünnter Karbolsäure, in dem Waschen des erkrankten oder bedrohten Viehs mit derselben, kurz in einer aufmerksamen und ausgedehnten Verwendung der Karbolpräparate. Wahrscheinlich ertödtet die mit dem Karboldunst geschwängerte Luft die Infektionsträger, denn schon ist es durch vielfache Beweise erhärtet, daß vor einem so behandelten Stalle die Krankheit vorüberging, während sie in einem nebenliegenden, nicht dieser Behandlung unterworfenen, reiche Ernte hielt. Den Erfahrungen möchte es entsprechen, daß bei noch nicht ausgebrochenen Krankheiten schon ein 5proz. Karbolkalk zur Vermeidung der Ansteckung genügend sei, bei schon herrschender Epizootie eine stärkere, vielleicht 10 proz. Mischung vorzuziehen. Bei der Rinderpestgefahr, deren Ansteckungskraft eine höchst intensive, auf die unglaublichsten Dinge sich ausdehnende, ist, mag allerdings eine möglichst durchgreifende Verwendung des Mittels zu rathen sein.

* **Aerztliche Konkurrenz.** Das ärztliche „Intelligenzblatt" Nr. 6 veröffentlicht folgende Bekanntmachung, die ein Arzt, als ein zweiter Kollege sich an seinem Wohnorte niederlassen wollte, an allen Straßenecken anschlagen und in den einzelnen Häusern kolportiren ließ: „Bekanntmachung. Hiermit gebe ich bekannt, daß ich, so lange sich in B . . ein zweiter Arzt befindet, für sämmtliche Einwohner den Besuch bei Tag um 40—50 Pf., die Hausordination für 20 Pf leisten werde. Minderbemittelte behandle ich ganz umsonst. Auswärtige Patienten werden um die Hälfte der bis jetzt erhobenen Taxe behandelt. Außerdem füge ich noch bei, daß ich den Patienten nur die nothwendigen möglichst billigen und doch ausgezeichnet wirkenden Arzneien verordnen werde. B . . . . Dr. A. S . . . ., prakt. Arzt."

* **Ein Seitenstück** zu dem schlafenden Ulan Gurs. Der 19jährige Sohn des Partikulier Kittner zu Hagenau, welcher im vorigen Jahre drei Monate lang ununterbrochen in einem todesähnlichen Schlafe lag, befindet sich seit einer Woche wieder in demselben Zustande, nur mit dem Unterschiede, daß der junge Mensch diesmal mit starr geöffneten Augen daliegt. Die Nahrung, bestehend aus Fleischbrühe und Milch, wird ihm in den Mund eingeflößt, wobei man ihn durch Zuhalten der Nasenlöcher zum Schlucken nöthigt.

* **Eine Studenten-Paukerei** en gros versetzte der „Post" zufolge am Mittwoch den Berlin benachbarten Ort Weißensee in große Aufregung. Etwa 50 Studenten hatten sich dies ruhige Fleckchen ausersehen, um ihre fälligen Herausforderungen mit Rappieren zu erledigen. Mehrere Aerzte begleiteten die jungen Leute. Nachdem bereits verschiedene Gänge stattgefunden, wurde der Amtsvorsteher Feldtmann hiervon benachrichtigt. Derselbe inhibirte sofort die Paukerei. Ein Gensd'arm beobachtete die jungen Leute dann, bis sie das Terrain „Weißensee" verlassen hatten.

* **Essen**, 5. März. [Selbstmord eines Quartaners.] Am Sonnabend Nachmittag, schreibt die „Ess. Volks-Ztg.", trug eine hiesige Wittwe ihrem das Gymnasium (Quarta) besuchenden 13jährigen Sohne auf, seine Klassenarbeit zu machen, entfernte sich dann und hörte wenige Augenblicke später einen Schuß fallen. In das Zimmer stürzend, fand sie ihren Sohn mit durchschossenem Kopfe todt am Boden liegen.

* **Insterburg**, 7. März. Man schreibt von hier: Vor nicht langer Zeit gewann hier ein Bahnhofspackmeister 60,000 M. Dies unverhoffte Glück hat ihm jedoch den Verstand geraubt. Nicht allein daß er mehrere Tausend Thaler im Ofen verbrannte und sämmtliche Kleider seiner Familie vernichtete, er begann sogar in seinen Anfällen auch die Frau zu mißhandeln, was diese veranlaßte, mit dem Rest des Gewinns von 52,000 M. nach Königsberg zu flüchten.

* **Blitzschlag.** Zu Winterhausen in Baiern schlug am 27. Febr. Abends gegen halb 8 Uhr, bei einem Gewitter der Blitz in den telegraphischen Apparat, hob den in der Nähe sitzenden Assistenten vom Stuhle und warf ihn zwei Schritte weit gegen die Thür, so daß der junge Mann, sei es in Folge des Schreckens, sei es, daß er wirklich von der Leitung getroffen wurde, sprach- und bewußtlos zu Bette gebracht werden mußte.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

*Politischer Katechismus für das deutsche Reich mit der Vormacht Preußen. Von Th. Wißmann, königl. preuß. Landrath. Verlag von Léon Douffet in Leipzig 1876.

Der Verfasser macht den Versuch, das gesammte preußische Staatsrecht und deutsche Reichsrecht in einem kleinen Volksbuche dem allgemeinen Verständnisse nahe zu bringen, und da er bereits die „zweite vermehrte und verbesserte Auflage" bieten kann, so giebt dies einen Hinweis für die Nothwendigkeit von volksthümlichen Darstellungen dieser Art. Der Verfasser glaubt, daß schon in der Schule der Unterricht in der Heimathkunde auf die hervorragenden Einrichtungen des großen Staatsganzen ausgedehnt werden könnte, um mit dem Verständniß für das Leben des Staates die Vaterlandsliebe zu erhöhen, und hat deshalb das vorliegende Werk besonders im Hinblick auf die jüngere Lesewelt geschrieben. Wir bestreiten in der That nicht die Nothwendigkeit solcher Werke, wir anerkennen auch die gute Absicht des vorliegenden Büchleins, aber es scheint uns nicht, daß der Verfasser seinen Zweck vollständig erreichen wird. Das Material ist umfangreich, auch im Ganzen gut ausgewählt und richtig angegeben

(Beilage.)

wie wir dies von einem preußischen Verwaltungsbeamten erwarten dürfen; indessen erscheint uns die Darstellung nicht gemeinverständlich genug, weil sie oft zu knapp ist, zu viel voraussetzt und die Uebergänge, den Zusammenhang der auf einander folgenden Abschnitte nicht immer erkennen läßt. Wenn das Buch von einem Volksschullehrer oder einem Publizisten, welcher volksthümlich zu schreiben versteht, überarbeitet würde, könnte es dem Ziele, welches ihm der Verf. gesteckt hat, näher kommen.

Briefkasten.

H. in K. Wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, Ihre Briefe an uns zu frankiren und die Portoauslagen sich von uns ersetzen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. März. Der Reichstag begann die erste Lesung des Etats und vertagte nach fünfstündiger Sitzung die Weiterberathung bis Montag. Der Präsident des Reichskanzleramts leitete die Debatte mit einer übersichtlichen Darstellung der Finanzlage im Vorjahre ein, es seien statt erhoffter acht nur sechs Millionen Ueberschuß erreicht, im laufenden Quartal seien die Einnahmen hinter den Anschlag zurück geblieben. Die Mindereinnahmen seien gegen das Vorjahr beträchtlich. Die Ausgaben für das neue Rechnungsjahr seien um 68 Millionen erhöht, daher sei eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen nothwendig. Am Schluß der von Lasker, Nieper und Richter geführten Debatte bedauert Fürst Bismarck die verspätete Vorlegung des Etats, weist den Vorschlag Richters, auf die Bestände zurückzugreifen, zurück, bittet dringend den Invalidenfonds nicht anzutasten, und erklärt, er kämpfe mit aller Kraft für eine Steuerreform, der Plan sei aber noch nicht reif zur Ausführung daher die Erhöhung der Matrikularbeiträge nothwendig. Das Reichskanzleramt ist unter Zuziehung der preußischen Finanzverwaltung mit der Steuerreform beschäftigt behufs besserer Ausbeutung der indirekten Steuern. In dieser Session sei die Vorlegung des Reformprojektes nicht möglich, mit einer einzelnen Steuer vorzugehen, nicht rathsam. Reichsminister ohne Macht würden nichts nützen und an dem Widerstand der Partikularstaaten scheitern. Die partikularistische Strömung wäre immer sehr stark gewesen, jedenfalls brauche man Zeit ihn zu überwinden. Bismarck empfiehlt schließlich das Budget der wohlwollenden Beurtheilung des Reichstages.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- (Schieferdach u. Pappdach), Tischler-, Schlosser und Anstreicher-Arbeiten und die Lieferung von Schieferplatten für eine Turnhalle und ein Retiraden-Gebäude, sowie der Stuck-, Eisenguß-, Asphalt- und Ofenarbeiten incl. Material und der Lieferung der Subsellien für den Gymnasialbau hierselbst ist ein Submissionstermin auf

Dienstag, d. 27. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Kreis-Baubureau angesetzt, woselbst die speziellen Begingungen und Zeichnungen zur Ansicht ausliegen und an dem gedachten Tage die eingegangenen Offerten eröffnet werden.

Die Uebersendung der Offertenschemata gegen Erstattung der Kopialien erfolgt auf portofreie Gesuche, welche bis zum 18. d. Mts. an den Unterzeichneten zu richten sind.

Wongrowitz, den 9. März 1877.

Steinbrück,
Baumeister.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Golun-Hauland**, Schrodaer Kreises, unter Nr. 3 belegene, im Hypothekenbuche derselben Vol. 27 Pag. 497 seqq. eingetragene, den **Gottfried** und **Julianne Primas**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 17 Hektaren 05 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 88,22 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 16. Mai d. J.,
Nachmittags um 3 Uhr

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Pudewitz versteigert werden.

Schroda, den 3. März 1877.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die im Bereiche der Bahn im Laufe des Jahres 1876 gefundenen verschiedenen Gegenstände sollen, falls sich die Eigenthümer nicht innerhalb 6 Wochen melden und als solche legitimiren,

Donnerstag,
den 5. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Flur des Empfangsgebäudes des diesseitigen Bahnhofs in Posen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Posen, den 15. Februar 1877.

Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Vakante Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Schule ist zum 1. September eine Lehrerstelle zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt außer freier Wohnung 600 Flor. öst. W. mit einer Steigerung von 5 zu 5 Jahren um 60 Flor. bis zum Maximalsatze von 900 Flor. Unterrichtsstunden 25 — 26 wöchentlich. Erwünscht ist die Befähigung zum Ertheilen des Unterrichtes in der polnischen Sprache. Bewerber christlicher Konfession wollen ihre Gesuche bis zum 20. April an den unterzeichneten Schulvorstand richten.

Biala (Oesterreich), d. 8. März 1877.

Das Presbyterium der evang. Gemeinde.

Der

Bürgermeisterposten

hierselbst, verbunden mit der Verpflichtung zur unentgeltlichen Uebernahme der Standes-Amts-Geschäfte für die Stadt, ist bald zu besetzen.

Gehalt 1000 Mark. Bureau Entschädigung 120 Mark, event. Nebeneinnahme aus dem Standes-Amt 200 M.

Bewerbungen sind bis zum 20 d. M. an den Unterzeichneten zu richten.

Xions, den 6. März 1877.

Der Magistrat.

Auktion.

Im Auftrage des Kirchen-Kollegiums ad St. Mar. Magd. werde ich

Montag, d. 26. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

das hier am Neuen Markte belegene sogenannte Psalterie-Gebäude zum Abbruch versteigern. Die Lizitations-Bedigungen sind in meinem Bureau, Gr. Gerberstraße 18, einzusehen.

Manheimer,
Königl. Auktionskommissar.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts: **Montag**, den **12.** u. **Dienstag**, den **13.** d. früh von 9 u. Nachmittags von 2 Uhr ab wird **Langestraße Nr. 11**, zwei Treppen, der Nachlaß der verstorbenen Frau v. Romocka, als: feine Plüsch-Garnituren, Tische mit Marmorplatten, Büffet, Nußbaum- und andere Stühle, Kleider- und Wandspinde, Trumeaux mit Untersatz und Marmorplatten, Fenstergardinen, Rouleaux mit Zubehör, Portieren, Kleidungsstücke im feinsten Genre, Damen- und Tischwäsche, Betten, feines Porzellan- und Glasgeschirr, Steppsachen, Haus- und Küchengeräth, ein feiner Pelz ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Zindler,
Königl. Auktionskommissar.

Die 3. Lehrerstelle an der katholischen Schule hierselbst, mit einem baaren Einkommen von 850 Mark, freier Wohnung und Feuerungs-Entschädigung ist sofort zu besetzen. Das Besetzungsrecht steht der königlichen Regierung zu. Bewerber wollen sich entweder direkt an die königl. Regierung zu Posen oder hierher wenden.

Pinne, den 8. März 1877.

Der katholische Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Forstamtsbezirk ist eine **Forstgehilfenstelle** vakant geworden.

Junge unverheirathete Forstmänner, die sich über ihre Ausbildung als Forstmann gehörig auszuweisen vermögen werden hierdurch aufgefordert, sich längstens bis zum 22. d. Mts bei dem unterzeichneten Forstamte unter Einreichung

1) des Lebenslaufes,
2) des Lehrbriefes,
3) des Schulabgangszeugnisses,
4) der sonstigen Atteste,

zu melden.

Das Gehalt des Forstgehilfen ist nebst freier Wohnung beim Revierförster (ohne Möblement) 690 Mark.

Die Anstellung erfolgt gegen jederzeitige gegenseitige vierwöchentliche Kündigung.

Fr. Wilh. Hayn bei Krotoschin, Provinz Posen, den 8. März 1877.

Das Fürstlich Thurn und Taxische Forstamt Krotoschin.

Holzverkauf.

Unter den in jedem Termine bekannt zu machenden Bedingungen sind folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

a) zum Verkauf von circa 500 Stück kiefern Langholz, circa 5 Nutzholzbirken und circa 30 Raummetern kiefern Nutzholz aus den Schutzbezirken **Pietrowo, Grünberg, Holländer, Stobnica, Nuszke, Sycyn** und **Koźmin** auf

Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr.

b) zum Verkauf von circa 6000 Raummeter kiefern Kloben (Schlagholz) aus den sub a bezeichneten Schutzbezirken, sowie aus den Schutzbezirken **Chraplewo, Podlesie** und **Niemieczkowo**, auf

Dienstag, den 20. d. Mts,
Vormittags 10 Uhr.

Die sub a und b bezeichneten Termine finden in **Obersitzko** im Gasthofe des Herrn **Kronthal** statt.

Das Forstamt ist im Besitz mehrerer, in der Nähe der Forsten an dem schiffbaren Warthestrom belegenen Ablagen.

Grünberg bei Obersitzko, den 7. März 1877.

Gräflich Raczynski'sches Forstamt.

Für reelle auswärtige Käufer mit Anzahlungen von 30,000. 60,000. 100,000. 200,000 bis 3,000,000. Mark suche ich per sofort passende Rittergüter und Herrschaften, und bitte die Herren Besitzer welche zu verkaufen beabsichtigen, sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen.

ISIDOR LICHT Güter-Agent Posen.

Preuss. Original-Loose

zur Hauptziehung (9.—24. März), ½ a 150 M., ¼ a 75 Mark. Antheile: 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7 M. 50 Pf. versendet gegen Baar-Einsendung des Betrages **Carl Hahn in Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Frankfurter Pferdemarkt

am 23., 24. u. 25. April 1877.

Verloosung am 25. April, laut ausgegebenem Prospekte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten ꝛc.

Loose zu beziehen a **3 Mark** durch das

Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Hierdurch zeige ich dem hochgeehrten Publikum der Stadt Wreschen und Umgegend ganz ergebenst an, daß ich mit dem 1. März d. J. neben meiner

Dampf-Destillation eine Bade-Anstalt

mit allem Comfort und Bequemlichkeit eingerichtet habe. Indem ich dies mein neues Unternehmen dem geehrten Wohlwollen empfehle, zeichne hochachtungsvoll

St. Ziolecki.

Bödigheim.
Schloßguts-Verpachtung.

Das herrschaftl. Schloßgut zu **Bödigheim** bestehend in den nöthigen Gebäulichkeiten und circa 700 bad. Morgen Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, mit eigener Schäfereiberechtigung, wird von Lichtmeß 1878 an wieder leibfällig und soll auf eine weitere Reihe von Jahren im Ganzen oder auch in zwei Theilen, neu verpachtet werden.

Das Gut liegt im s. g. Baulande, unmittelbar an der im Bau begriffenen Bahn Miltenberg-Osterburken bezw. Frankfurt-Heilbronn und ¾ Stunden von der Eisenbahnlinie Heidelberg-Würzburg entfernt, besitzt gutes Ackerfeld, gegen 120 Morgen der besten Wiesen, ist zum Frucht- wie Futterbau gleichwohl geeignet; — und wird damit ein unverzinslicher Sturz von circa 210 Morgen Aussaat an Winterfrucht ꝛc, sowie von beil. 3000 Ctr. Futter und 500 Ctr. Stroh hingeliehen.

Offerte hierauf wollen längstens bis 1. Mai 1877 **bei unterfertigter Stelle** eingereicht werden, welche in jeder Beziehung näheren Aufschluß zu ertheilen gerne bereit ist, und wohin man sich auch wegen Besichtigung des Gutes, sowie Einsichtnahme der Pachtbedingungen **direkt** wenden wolle.

Bödigheim, Gr. bad. Bezirksamt Buchen, Eisenbahnstation Seckach, den 7. März 1877.

Freiherrl. Rüdt von Collenberg'sches Rentamt.
Lochert.

Fische, grüne Rapskuchen, schlesisches Fabrikat, offeriren billigst **Lewi u Berwin Söhne.**

Pferdedung ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Näheres im **Hotel de Paris.**

J. & A. Witkowski,

Mode-Magazin für Herren-Garderobe

in Posen, Berlinerstraße Nr. 1, vis-à-vis Königl. Polizei-Direktion,

empfiehlt zur bevorstehenden **Saison** sein gut assortirtes Lager der **neuesten Tuch-, Paletots und Beinkleider-Stoffe,** sowie eine reiche Auswahl eleganter fertiger **Herren-Garderobe-** und **Wäsche-Artikel,** als: Hemden, Kragen, Stulpen, Schlipse, Hemd- und Manschetten-Knöpfe. Nicht vorräthige Garderobe wird bei reeller Bedienung und mäßigen Preisen nach den neuesten **Mode-Journalen** prompt angefertigt.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonnabend. I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M. Zwischendeck **120** M.

nach **Baltimore:** 14. März. 28. März. 11. April. Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.

nach **New-Orleans:** 14. März. Cajüte **630** M. Zwischendeck **150** M.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer,** Berlin Louisenplatz 7. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **Joseph Fränkel,** Posen, Friedrichsstr. 10, 2. Etage; **Jonas Alexander** in Rogasen; **Philipp Kaufmann** in Gollancz.

Wir suchen an verschiedenen Plätzen behufs Wahrnehmung der Submissions-Termine, resp. Mittheilung der Resultate, geeignete Persönlichkeiten.

Hannover. Centralblatt für Submissionen.

Flügel und Pianinos

kreuzsaitig und dreifach gekreuzt mit eisernem Rahmen, vorzüglich im Ton von **Ernst Rosenkranz** in **Dresden,** sowie auch geradsaitige Pianinos empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

A. Proste,
Pianofortefabrikant, Gr. Gerberstr. 28.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein **Cigarrenlager** zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen, um dasselbe schnell zu räumen.

August Haake.

---

2 Kasten-Fenster,

noch unbeschlagen, zu verkaufen in **Mylius Hôtel.**

Bernhard Cohn, Breslau.

Glas-, Porzellan u. Steingut

weiß u. decorirt, besonders

englisch. Glas,

sowie Gebrauchs-Artikel für

Restaurateure,

als: **Bierseidel, Feuerzeuge, Sahntöpfchen, Zuckerschälchen** 2c.

empfiehlt z. bevorst. Markte

Wiederverkäufern zu **sehr billigen Preisen.**

Bernhard Cohn,
Breslau,
77. Nikolaistr. 77.

Bernhard Cohn, Breslau.

Jagd-Gewehre

prämiirt Bromberg 1868. Königsberg 1869. Trier 1875.

Jos. Offermann in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr.	3	an,
Perk. Doppelflinten „ „	6⅔	„
echt Damast- und Patent „ „	11	„
Lefaucheux „ „	18—200	
6schüssige Revolver pr. Dutz. „ „	24	an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Prima neuen Isländer Flachfisch

in feinster Qualität. Original-Ballen von ca. 330 resp. 165 Pfd. offeriren billigst

Sendler Brinckmann & Co.,
Stettin.

Als auffallend billig empfehle ich:

Schwarzen rein seidenen Taffet 25 Zentim. breit 2 Mk. 50 Pfg. a Meter schwarzen rein seid. Rips 58 Ztm. breit 4 Mk. 50 Pfg. a Meter, echten Lyoner Sammet 50 Zentm. breit 6 Mk. a Meter.

E. Tomski,
Neuestraße Nr. 2.

Frühjahrs-Saison 1877.

Sämmtliche Nouveautées in Costume-Stoffen, Sammet-Jaquettes, Cachemir u. Kammgarn Facons, Kaisermäntel, Sammet- u. Seidenstoffen, alle Arten Gardinen 2c.

sind auf meinem Lager eingetroff. und empfehle solche zu soliden Preisen.

Auswahl-Sendungen stehen zu Diensten. Proben nach Auswärts franko.

E. Tomski,
Neuestraße Nr. 2.

Avis.

Es ist uns gelungen auf der jüngsten Frankfurter Messe wiederum einen ganz bedeutenden Posten div. Waaren anzukaufen, und um schnell damit zu räumen, offeriren wir: 5/4 breite ächte Waschkattune a 25 Pf. Elle, bunte Piqués 35 Pf., Hausmacherleinen a 30 Pf., 5/4 Bezüge u. Inletts a 25 Pf., do. 6/4 reinleinen bunte Bezüge a 40 Pf., grau leinen Handtücher a 15 Pf Elle, do. weiße a 20 Pf., weiße große Tischtücher a 1 M. 25 Pf., bunte Kaffeedecken mit Franzen a 2 M., weiße Servietten a 40 Pf., do. bunte à 25 Pf., große weiße rein leinen Taschentücher a 30 Pf., do. bunte a 25 Pf., breite doppelbruch abgep. Schürzen a 60 Pf., große Tricot-Jacken a 80 Pf., weiß leinen Hemden 1,50 M., 10/4 breite Zwirn-Gardinen a 50 Pf. Elle, do. 5/4 breite bunte a 25 Pf. 8/4 breiten Rips und Caschemir schwarz a 125 Pf., sowie eine große Auswahl glatter und bunter Kleiderstoffe zu auffallend billigen Preisen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Post-Vorschuß prompt effektuirt. Nichtconvenirendes umgetauscht.

M. Krombach Söhne,
Breite- u. Judenstr.-Ecke neben der Kirche.

Korken

zu Grätzer-, Bairisch u. Posener Bier empfiehlt die Korkhandl. Bismarckstr. 1.



Haupt-Depot fürs Herzogthum Posen zu **auffallend** billigen Preisen.



Hüte

neueste Frühjahrs-Façon, Herren-Artikel, Lederwaaren, Schirme, Promenaden-Fächer in größter Auswahl.

S. Neumann,
Wilhemsplatz 3. — Hotel du Nord.

Corset's neue Sendung zu sehr billigen Preisen.

S. Landsberg jr.,
Berlinerstraße 11.

Oberhemden, Leib-Wäsche,

für Herren und Damen,

Tisch- u. Bettzeuge, Leinwand

in allen Qualitäten und Breiten empfiehlt billigst die Leinenhandl.

L. Brodnitz,
Markt Nr. 47.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu dem besten Genre werden promptest und billigst ausgeführt.

Für Kegelbahnen

empfehle ein **großes Lager** von **wunderschönen** Lig. sanct.-Kegelkugeln, und **starke Kegel** vom **besten Stammholz** und schon gefirnißt, zu Fabrikpreisen.

Caesar Mann, Drechsler-Meister.
10. Friedrichsstr. 10.

Visitenkarten,

lithographirt, liefert elegant ausgeführt à 100 Stück 1,50 Mk.

Albin Berger,
St. Martin Nr. 13.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition.

Bedienung prompt, reell und discret.

Bureau in Posen bei Herrn
S. Warschauer,
Markt No. 64.

Schaufenster!

Ein gut erhaltenes schönes Schaufenster wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Größe, sind zu senden an

J. B. Lange's Buchhandlung in Gnesen.

Dampf-Caffee

reinschmeckend von 1,20 Mk. an bei

S. Alexander.

Porzellan- und Glas-Handlung

von J. Kusztelan in Posen im Bazar, Ausverkauf v. **Spiegeln** u. **Leisten.**

1877er Füllung

frischer **Mineralwässer** aus **Bilin, Carlsbad, Ems, Homburg, Pyrmont, Vichy, Wildungen,** sind schon eingetroffen bei

Dr. Mankiewicz, Wilhelmsstr. 22.

Führung und Abschlüsse von

Geschäftsbüchern

übernimmt für hier und die Provinz **Theodor Brüser,** Neustädter Markt Nr. 1. 2 Treppen.

Für Damen

eröffne ich Donnerstag, den 15. c. einen Kursus in

Buchführung 2c.,
wie
Schön- u. Schnellschreiben.

Theodor Brüser,
Neustädter Markt Nr. 1, 2 Treppen.



J. Zeyland,
Große Gerberstraße Nr. 49,
empfiehlt bei Bedarf sein
größtes Sarglager
in Posen.

Frischen wenig gef. Astr. Caviar,
Frischen fetten Räucherlachs,
Frischen fetten Räucheraal,
Kieler fette Speckbücklinge,
Kieler fette Lachsforellen,
Elbinger Neunaugen,
Marinirten Rollaal,
Sardinen à l'huile (Philippe u. Canaud),
Russische Sardinen,
Bayoner Schinken, roh und gekocht,
Braunschw., Gothaer, Charlottenburger Cervelat- und Leberwurst, sowie sämmtliche Sorten Käse empfiehlt stets frisch und billigst

Ed. Feckert jun.

Gesundheitsmalzbier

20 Fl. excl. Glas 3 Mark.

Ostritzer (böhmisches) **Bier** 20 Fl. excl. Glas 3 Mark

empfiehlt

S. Alexander
(H. Kirsten).

Die erste Sendung frischen

marinirten Lachs, französ. Kopfsalat,

sowie auch

italienischen Blumenkohl

und

Neapolit. Aepfel

empfingen und empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Brodzucker a Pfd. 53 Pf., gemahl. Raffinade 48 Pf, türkischen Pflaumenmus 30 Pf., türk. Pflaumen 25 Pf. per Pfd., tr. Kernseife 8 Pfd. für 3 Mark, feinste Strahlenstärke a Pfd. 35 Pf, Messina-Apfelsinen a Dutzend 1 Mark, 11 Petroleummarken für 3 Mark offerirt

W. Moses,
Breitestraße 23.

Große Ritterstraße 14, 1. Etage, 1 herrsch. Wohnung per 1. April zu vermiethen.

Fertige **Fischnetze** in allen Größen und Arten, **Fischreusen** 2c. empfiehlt

Julius Scheding,
Posen, Wallischei Interims-Brücke.

---

2 junge Hündinnen, ein Pudel und ein engl. Windspiel beide dressirt, sind billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Zeitung.

Eine schon gebrauchte Drainröhrenpresse wird zu kaufen gesucht. Offert. erbittet **J. Jarecki.**

Gedichte

fertigt an

Malwina Warschauer,
Markt Nr. 74.

Reisekoffer schon von 2 Mark 50 Pf. an in der Fabrik

Breslauerstraße 25

bei **Conrad,** früher Breitestraße.

Auch w. d. ein Lehrling gewünscht.

Neu! Neu!

Für Billard-Spieler ein **Achteckiges Billard** aus der Fabrik von **J. Neuhusen** aus Berlin, heute zum ersten Male **im Restaurant Tunnel** empfiehlt

B. Jaensch.

Sahnenkäse, 25—30 Pf., jeden Freitag, Bude vis-à-vis dem Kaufmann **Stiller,** Sapiehaplatz, empfiehlt die Käse-Fabrik **Bolechowo.**

Schriftliche Bestellungen nimmt jeder Zeit Wittwe **Reppich,** Sapiehaplatz für obige Käsefabrik entgegen.

Gebirgs-Himbeersaft

von vorzüglicher Qualität empfiehlt Fl. a 1 Mark und ausgewogen

J. Jagielski, Markt 41.

Echte Harzer Kanarienvögel feinste Sänger, darunter sehr kräftige Exemplare zum Zuge in großer Auswahl und solid. Preisen. St. Martin 26, im Hofe 2. Stock.

Actien-Brauerei Feldschloss,

St. Martin- und Mühlenstr.-Ecke, empfiehlt seinen billigen, aber kräftigen Mittagstisch, sowie die reichhaltigste Speisekarte. Bier vorzüglich.

Montag Eisbeine.

Ergebene Einladung

Busse.

Damen!!!

finden zur Haltung stiller Wochen, auch Monate vorher entspr. Aufnahme bei Frau Stadt-Hebeamme **Nagel,** Breslau, Nikolaistraße 73.

Homöopathische Apotheken

und die dazu nöthigen Bücher sind stets vorräthig.

G. Brandenburg's Apotheke

Natives- u. Holsteiner Austern

täglich frisch, empfiehlt

Julius Buckow.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis, Geshlechts- und Hautkrankheiten gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch Specialarzt Dr. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50; veraltete u. verzweifelte Fälle ebenfalls n sehr kurzer Zeit.



Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.

Frequenz im Winter 1876/77 = **226.**

Aus der Zahl der hiesigen „Meisterkandidaten", so auch der „Absolventen des Konstruktionskursus" bin ich gerne bereit, **tüchtige, zuverlässige** und **bewährte Poliere, Bauzeichner, Bauaufseher, Werkführer, Bauführer** u. **Bureaugehilfen** nachzuweisen. Der Dienstantritt benannter Techniker kann im Laufe des Monats März erfolgen und nehme ich **jetzt** schon entsprechende Offerten entgegen. Der Direktor der technischen Fachschulen.

Hittenkofer.

Bergstraße 7, ist eine Remise u. kleiner Speicher zu vermiethen.

Militair-Pädagogium, Berlin,

Christinenstr. 4. Vorber. z. **Offizier-, Fähnr.-, Prim.-** und **Freiw.-Examen** d. **bewährte** Lehrer. Gewissenh. Beauff., gute Pens. Prosp. d. Major **v. Klitzing** und Direktor **Höhne.**

(Schutzmittel.)

Préservatifs

aus Gummi u. aus französ. Fischblasen, a Dtzd 1, 1¼, 2 u. 2½ Thlr. empfiehlt u. versendet auch brieflich die Gummiwaaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,
Berlin W., 67. Friedrichstr. 67.

(Schutzmittel.)

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller** in **Hilburghausen.** Es empfiehlt dieselben in Tafeln a 25 Pfennige zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: in **Posen A. Ciechowicz.**

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär medizinische,** 1 Mark kostende, in der **J. J. Heine**schen Buchhandlung vorräthige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Der Wahrheit die Ehre!

Jahrelang beim Kaufmann Herrn G. E. Franke hiers. als Gast verkehrend, tranken wir Unterzeichneten, fortwährend an **Appetitlosigkeit** und **Magenkatarrh Leidenden,** den **R. F. Daubitz'**schen **Magenbitter, der uns so vorzügliche Dienste geleistet hat,** daß wir **vollständig** von diesem Uebel befreit sind. Da uns andere Hilfe von unserem Leiden nicht befreien konnte, so halten wir es für unsere Pflicht, **dieses wirklich gute Getränk allen unseren Mitmenschen** warm zu empfehlen.

Cottbus, den 19. Dezbr. 1876.

Oscar Saenger,
Emil Engler,
Lokomotivführer an der Berlin-Görlitzer Bahn.

R. F. Daubitz'scher **Magenbitter,** zubereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburgerstraße 28,** a Fl 1 Mk. ist stets **echt** zu haben: in **Posen** bei **W. F. Meyer,** Herrn **Emil Brumme,** in Bromberg bei **Gebr. Nubel.**

Danksagung.

Herr **W. Grünberg** Heilgehülfe, St. Martin 58 hierselbst, hat mich von meinem zehnjährigen Bandwurmleiden zu dessen Entfernung ich schon verschiedene Mittel angewandt, in 1 Stunde vollständig und gefahrlos befreit.

Posen, den 6. März 1877.

Carl Schaefer,
Mühlenstr. 26.

Porzellan- u. Steingut-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts wird **Mittwoch, den 14.** und die folgenden Tage **Markt 4** das zur **Rudolph Freier**'schen Konkursmasse gehörige Porzellan- und Topf-Waarenlager gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Zindler,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Große
Möbel-Auktion.

Wegen Aufgabe eines Möbelgeschäfts werde ich

Dienstag, 27. d. M.,

von 9 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags ab, im Saale **Sterns Hotel** verschiedene Möbel, von Nußbaum, Mahagoni, Eichen und Birken, und zwar: wiener Plüschgarnituren besteh. in Sopha, 2 Arm- und 6 kleinen Stühlen, 40 verschiedenen Garderoben-, Kleider-, Wäsche-, Silber-, Bücher- und Küchenspinde, 12 Nußbaum- und Mahagoni-Berdikoff's, große Buffets mit durchgehenden Marmorplatten, 40 Nußbaum- und Mahagoni-Patent Sopha's, Spiel- und andere Tische, 15 Paar Bettstellen, mit und ohne Federmatratzen. Dabei wiener Bettstellen, 18 versch. Sopha's, 12 Chaiselongues, Herren- und Damenschreibtische, Cylinderbureaus, große Nußbaum-, Gold- und andere Spiegel mit Untersätze, 2 Kommoden, 18 versch. Waschtoiletten, dabei mit Marmoraufsätzen, 12 Nachtspindchen mit Marmorplatten, Nähtische, Kleider-, Noten- und Bücherständer, 12 Chiffonieren, 30 verschied. größere Spiegel und verschiedene andere Möbel gegen baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Ein Hôtel

in einer belebten Kreisstadt mit komfortabler Einrichtung und im besten Gange ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zinn- und Bleiasche wird zu kaufen gesucht.
Gebr. Aberle, Mannheim.

Engl. Frühhafer

von ungewöhnlich reichem Ertrage, mehlreich, empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zur Saat,

S. Calvary,
Markt 100.

---

300 Mille starke Weißdorn, Tannen, Erlen, Ahorn, Kastanien, Eschen, Birnen, und Wallnußpflanzen, 3 — 4 jährige schöne Pflanzen. Starke Birnen Kirschen- und Aepfelbäume, Kugelakazien, wilde Akazien, Ahornbäume, hochstämmige Rosen, großfrüchtige Johannis- und Stachelbeersträucher, 3jähr. Riesenspargelpflanzen, schöne perenirende Blumenstauden, Nelken, Stiefmütterchen &c. empfiehlt billig

Gnesen im März 1877,

August Hoffmann.

Luzerne, Thymothee, Reygras und alle anderen Gras- und Kleesämereien empfiehlt zur Frühjahrsbestellung

S. Calvary,
Markt 100.

Eine Partie **Bau- und Schneidehölzer** werden fr Liepe oder am flößbaren Wasser zu kaufen gesucht. Offerten und Preis unter **J. Z.** postlagerno Wronke.

Schmiedeeiserne gepreßte



„Gitterspitzen"

in 24 Modellen empfehlen

W. Hanisch & Cie.,
116 Friedrichstr.
Berlin N.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Im Verkehr von **Posen** nach **Magdeburg** werden

Vieh-Transporte

über die Route **Guben-Falkenberg-Wittenberg-Zerbst** wie folgt, befördert:

a) in der beschränkten Stärke von 10 Eisenbahnwagen-Achsen:
Abfahrt von Posen 10 Uhr 22 Min. Vorm.
Ankunft in Magdeburg 10 Uhr 55 Min. Nachm.
resp. 12 Uhr 26 Min. Vorm.
Dauer der Fahrt 12½ bis 14 Stunden.

b) in größeren Transporten:
Abfahrt von Posen 4 Uhr 5 Min. Nachm.
resp. 6 Uhr 5 Min. Nachm.
Ankunft in Magdeburg 6 Uhr 5 Min. Nachm.
Dauer der Fahrt 24 bis 26 Stunden.

Tränkgelegenheit ist in beiden Fällen in Falkenberg, in den letzteren auch in Guben vorhanden.

Guben, den 8. März 1877.

Die Direktion.

Saison 1877

Das Neueste und Eleganteste in Filz- und Cylinderhüten empfiehlt in **reichster Auswahl, Preise billigst** aber fest

en gros **Leo Kareski,** en detail.
Markt 58.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben.

Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.



J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister.
Alter Markt 55, 1. Etage.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 121 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1877: 36%.

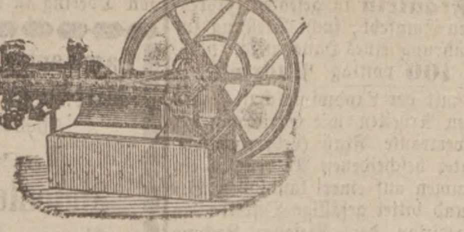
D. L. Lubenau Ww. & Sohn,
General-Agent in Posen.

Gasmotorenfabrik Deutz

in **Deutz** bei **Köln.**

Außer unsern bisherigen „Atmosphärischen Gasmotoren, System **Langen & Otto**", fabriziren wir

Otto's neuen Motor.



Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:
Einfache liegende Construction.
Ohne Mauerfundament in allen Etagen bewohnter Häuser aufzustellen.
Anwendung ganz gefahrlos.
Vollständig geräuschloser Gang.
Keine Wartung. — Geringster Gasverbrauch.
Die Maschinen werden
geliefert in Größen von ½, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft.
„Prospekte gratis."

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, dem Friseur **C. F. Peter,** geführte Geschäft unter Leitung eines tüchtigen Gehülfen unverändert unter derselben Firma weiter führen werde.

Ich bitte, das dem Verstorbenen bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen; es wird mein Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erlangen.

Hochachtend

Wittwe **C. F. Peter.**

Superphosphate

aus Knochenkohle und Knochenasche, Ammoniak, Blut und Kali, Baker- und Mejillones-Guano-Superphosphate, **Chilisalpeter, Blutmehl, Knochenmehle** gedämpft und aufgeschlossen, **Kartoffeldünger, echten Leopoldshaller Kainit** unter Gehalts-Garantie offeriren

G. Fritsch & Co.
Posen, Mühlenstr. 40.

Avis!

Wegen Räumung eines meiner Lagerplätze verkaufe

Bretter, Bau- und Nutz-Holz

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; auch habe ich ca 20 000 Fuß Karrbohlen, welche sich auch zum Brückenbelag und Stalldielungen eignen, billig abzugeben.

S. Rosenberg,
Große Gerberstraße und Bernhardinerplatz-Ecke.

Technische Fachschulen der Stadt

Buxtehude

(bei Hamburg.)

(Reorganisirtes Technikum) für Bau- u. Gewerbetechniker und Architekturbeflissene. — Meister- u. Diplomprüfungen. — Städtische Logirhäuser. — Vorkursus und Vorschule den 4. April. — Hauptkursus 1. Mai. Ausführliche Programme franco durch den

Frequenz im Wintersem. 1876/77 226,

Direktor **Hittenkofer.**

Zur Einsegnung
empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet &c.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Comp.

Schwindsucht verhütend.

Auch die seltensten Wirkungen erreichen die so rühmlichst bekannten Malzfabrikate (Malzextract, Malzchocolade und Brustmalzbonbons) des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff, Berlin.

Nach vielen vergeblich angewandten Mitteln zur Vorbeugung der Schwindsucht ist meine Schwiegermutter wieder so gesund, dass sie Ihnen ihren herzlichsten Dank ausspricht. Ich bitte jetzt um Uebersendung von 50 Fl. für meine Frau. Carl Krüger, Bauernhofsbesitzer. Sadenbeck. — Da Ihre Malzchocolade so stärkend ist, bitte ich um Sendung; ebenso bitte ich um Malzbonbons gegen Keuchhusten. — Ihr vortreffliches Malzextract-Gesundheitsbier wünsche ich weiter zu gebrauchen. Nieschling, Prediger. Berlin.

Verkaufsstelle bei **Frenzel & Comp.,** Alter Markt 56, und **Gebr. Plessner** in Posen.

יין של פסח

mit Hechscher von einem als Autorität bekannten Rabbiner ist preiswerth zu haben bei

Herman Fuchs,
Weingroßhändler Wien, Hernals, Hauptstraße 59.
Preis-Courante werden auf Verlangen franko zugesendet.

Technicum Mittweida.
—Königreich Sachsen—
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure u. Werkmeister.
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studirende.
—Aufnahme: 19. April.—
Vorunterricht frei.

Die Neuheiten für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

sind eingegangen und bieten meine Läger eine reichhaltige Auswahl.

Robert Schmidt

Markt 63. (vorm. Anton Schmidt).

Zur Frühjahrssaat empfehlen wir unter **Gehalts-Garantie** unsere bewährten Düngerpräparate: **Knochenmehle** und **Superphosphate aller Art, Kali-Salze, Chili-Salpeter** und alle sonst gangbaren Düngemittel, ferner **Viehfutter-Fleischmehl der Liebigschen Fleisch-Extract Compagnie in Fray Bentos.**

Proben und **Preiscourante** auf Erfordern franco.

Jerzyce bei Posen.

Chemische Dünger-Fabrik.
Moritz Milch & Comp.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspulvorrichtung
aus der Fabrik von
Seidel & Naumann
in Dresden,
das solideste und vorzüglichste Fabrikat, empfehle ich unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen.

Alleiniger Repräsentant für Posen:
Emil Mattheus, Breite Straße 10.

Die **Annahme** der **berühmten Dampf-Kunst-Färberei, Druckerei** u. **chem. Reinigungsanstalt** v. **Hermann Sawade** in **Züllichau,** gegründet im Jahre 1837, befindet sich bei Herrn **Caesar Mann,** Friedrichsstraße Nr. 10, im Hause Telegraphen-Bureau und werden daselbst alle Arten seidener, halbseidener, wollener, baumwollener und gemischter Stoffe, echter Sammet u. s. w. in den lebhaftesten und schönsten Farben echt aufgefärbt, bedruckt und chemisch gereinigt.

Lieferung schnell, Preise höchst billig.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, **Glas- und Porzellan-Waaren** unter Fabrikpreisen zu verkaufen. Porzellan-Teller a Dtzd. 3 M. halbe Portion-Tassen a Dtzd. 3 Mk., Portion-Tassen a Dtzd. 5 Mk. Gläser à Dtzd. 1 Mk. 20 Pf., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu außerordentlich billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

J. Cohn,
Markt 85.

Eine **Gastwirthschaft** auf dem Lande wird durch das Central-Bureau, Bismarckstr 1, zu pachten gesucht. Ebendaselbst sind mehrere Restaurants mit und ohne Billards sofort käuflich zu übernehmen.

Kleesaaten, franz. Luzerne und sämmtliche **Sämmereien engl. Frühhafer** sowie anderen feinen **Saat- und Futterhafer** offerirt in **bester Qualität billigst.**

A. S. Lohr.

Die Dampf-Knochenmehl u. chem. Dünger-Fabrik

von **B. Kupke & Sohn**
in Rawitsch,

empfiehlt **unter Garantie des Gehalts:** Knochenmehl gedämpft und präparirt, Superphosphate in allen Zusammensetzungen, Kartoffel-, Rüben-, Wiesen-Dünger, Kalisalze &c.

Roggenkleie, Weizenschaale, Rapskuchen und **Futtererbsen** offerirt

A. S. Lohr,
Gr. Gerberstraße 18.

Zur Saat offerirt **Gerste, Hafer** und 30 Wspl. **Zwiebelkartoffeln** Dom. **Pławce** bei Wengierskie.

Schnell-Zünder.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den alleinigen Verkauf der **Brosig u. Schmidt**'scher Schnell-Zünder für die Städte Schrimm, Dolzig, Jaraczewo u. Xions den Herren

Gebr. Fuß, in Schrimm

übertragen, welche das Packet mit 20 Pfg. verkaufen und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt bewilligen.

Posen, im März 1877.

Simon Heimann.

Sprungfähige Bullen, tragende Kalben

Oldenburger Race verkauft d. Wirthschafts-Amt **Przygodzice** per Ostrowo.



Aus meiner Original-Rindvieh-Heerde sind **25 bis 30 Stück**

Jungvieh,

zum Theil gedeckt, zu verkaufen.
Seehausen b. Rehden, Westpr.
C. Schneider.

Zur Notiz!

Auf Wald-, Gemüse- und Blumensamen bewilligen wir laut unserm Preisverzeichnisse 15 Prozent Rabatt.

Gebrüder Auerbach,
Saamenhandlung,
Breslauerstraße.

Eine in gutem Zustande erhaltene
Wheeler-Wilson-Nähmaschine steht billig zum Verkauf bei
Ober-Wilda 51. **Reinhardt.**

Kardätschen Striegel, Ketten, Solinger **Messer, Waagen,** eis. **Bettstellen, Plätteisen, Mörser, Tischglocken,** engl. **Feilen** u. **Werkzeuge, Messingblech** und **Draht, Thür** und **Fensterbeschläge, Rohrdraht** und **Nägel** &c. &c.
empfiehlt billigst

Gustav Hempel,
Breslauerstr., Hôtel de Saxe.

Lott.-Loose 4. Kl. Orig. ½ 23 Thaler, in Anth. ¼ 19 Thaler, ⅛ 9⅝, $\frac{1}{16}$ 4⅝, $\frac{1}{32}$ 2½, $\frac{1}{64}$ 1⅓ vers. das erste und älteste Lott.-Compt. von **Schereck,** Berlin, Leipziger Str 97.

Umzugshalber **Nähmaschine** zu verkaufen Fischerei 15.



Loose zur Inowrazlawer
" " Pferde-Verloosung Ziehung am 27. April c.,
" " Stettiner Pferde-Verloosung, Ziehung am 7. Mai c.,
" " Mecklenburgische Pferde-Verloosung, Ziehung am 17. Mai c,
" " Posener Zoologische Garten-Lotterie, Ziehung am 1. Juli c.,

sind a **3 Mark** in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Die
Annoncen-Expedition
von
Emil Weimann,
Posen, Breslauerstr. 13,
befördert täglich **Inserate aller Art** nach allen **hiesigen** und **auswärtigen** Zeitungen zu **Original-Zeitungspreisen** und gewährt bei **größeren** Aufträgen **namhaften Rabatt.**

Dr. Koch, Mag. lib. art. **Berlin** S.W., **Gneisenaustr. 4,** (früher Belle-Alliancestr. 4) beseitigt nach dem, in 63jähr. ärztl. Praxis seines Vaters rühmlichst bewährten antipathischen Kur-System, binnen kürzester Frist **die Folgen heimlicher Gewohnheiten** (Blutarmuth, Nervenschwäche ꝛc.). Discret. selbstverständlich. Honorar mäßig. Viele Tausende geheilt.

Eltern
die ihren Söhnen eine gute und praktische Erziehung zu geben wünschen, wird die königl Gewerbeschule in Brieg empfohlen. Berecht. zum einj. Dienst Ausbildung in der Chemie, im Baufach, Maschinenfach u. s. w. Auf **Pension** mit der Versich. der besten Pflege u. s. w. nimmt ein **Lehrer der Anstalt** noch einige Schüler an. Näher. X. Y. Z. Exp. dieses Blattes.
Auch zwei Töchtern, welche die Gewerbeschule für Mädchen besuchen wollen, kann eine vorzügliche Pension angewiesen werden.

Mittel geg. Trunksucht.*)
Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.
Johannes Seifert, Droguist, Berlin, Strausbergerstr. 26.
*) Wissenschaftlich geprüft u. bestens empf. von Direktor Dr. **Werner,** vereideter Chemiker Breslau.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauen-Krankheiten nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge.

Keine Marktschreierei! sondern reelle Belehrung u. Hülfe.
Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters, Hülfe bei
Schwäche-zuständen.
36. Aufl. 232 Seiten mit **60** anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe** von **Laurentius.**
Zu beziehen durch jede **Buchhandlung,** auch in **Breslau** von der **Schletter**'schen Buchhandlung, sowie von dem **Verfasser,** Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. (H. 03934.)

Dr. med. **Doecks Mittel gegen**
Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc.
Dieses mild wirkende Pflanzenmittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Aerzten als vorzüglich anerkannt, wird allen an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Zeichen des Magenkrampfes ꝛc.: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit ꝛc.
Ganze Fl. (für 6 Wochen) M. 18.
Halbe Fl. (für 3 Wochen) M. 9.
so wie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den Apotheker Doecks in **Harpstedt** bei **Bremen.**

Englische
Gesundheitspillen
nur aus den heilkräftigsten Arzneikräutern bereitet, somit unschädlich für jeden Organismus. In den hartnäckigsten Krankheitsfällen tausendfach bewährtes Heilmittel, besonders bei Krankheiten, welche im Blut ihren Ursprung haben, als: **Fiebern, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Bleichsucht, Gelbsucht, Wassersucht, Hämorrhoidalknoten, Hautbeschwerden etc.**
Kleine Schachteln M. 2. 80. Mittlere 6. 20 Grosse M 10. —
Heilungsatteste, Broschüre etc. gratis. Allein ächt durch Apotheker
Ch. Thanner in Heideck (Baiern.)

Ein Kapital von **4000** Thlr auf ein Landgut in der Nähe Posens bei pupillarischer Sicherheit wird bis zum 1. April cr. gesucht. Offerten beliebe man bei **C. H. Ulrici & Co.** Breitestr. 14, niederzulegen.

Ein gut möblirtes 2fenstr. **Zimmer** mit separatem Eingange ist von sogleich oder 15. März Lindenstraße 6, im 2. Stock zu ermiethen. Näheres daselbst rechts.

Bäckerstr. 18, 1 Wohnung, 4 Zimmer, Zubehör, sowie kl. Wohn v. 2—3 Zimmer z. verm. Näher. St. Martin 56, I. Etage

Wohnungs-Anzeige
Eine freundliche, trockene Wohnung, 4 Stuben Küche, vielen Beigelaß und Gartenpromenade, auch Pferdestall und Wagenremise ist vom 1. April zu vermiethen bei **C. Reiche.**
Vor dem Berliner Thore.

Zwei gr. möbl. Zimmer sind für einige junge Leute v. 1. April billig zu vermiethen. Auf Verlangen wird auch Pension gewährt.
Klosterstraße 10, 2 Tr.

Langestr 14, sind im ersten Stock links, zwei Zimmer sofort zu vermiethen, mit oder ohne Beköstigung.

2 Zimmer und Küche zu vermiethen, Magazinstr. 14.

Das Wohnungs-Nachweis-Bureau,
Bismarckstr 1,
hat stets kleine, mittlere u. herrschaftl. Wohnungen in versch. Stadttheilen zu vermiethen.

Eine freundl. Wohnung, 3 oder 4 Zimmer mit Zubehör, ist umzugshalber zum 1. April billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **C. Boie,** Wilhelmsstraße 25.

Eine Wohnung im Seitenflügel, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, per 1. April cr. zu vermiethen.
Kl. Gerberstraße 5.

Gr. Gerberstraße 23,
zwei elegante Zimmer mit oder ohne Möbel, 1. Etg. v. 1. April zu verm.

Versetzungshalber
Wohnung von 4—5 Piecen, Küche ꝛc. Desgleichen von 3 Piecen, Küche ꝛc. **sofort** oder zum 1. April zu vermiethen **Berlinerstr. 11.**

Zwei Zimmer sind pr. 1. April zu vermiethen. Wronkerstr. 17.

Wohnungen
zu 4 großen bequemen Zimmern nebst Küche und Zubehör, sind Halbdorfstr. 22, zum 1. April zu vermiethen.

1 Laden mit Schaufenster
sofort zu vermiethen. Näher. Breitestr 12, bei **Gustav Wolff.**

Eine **Wohnung, 3 Zimmer an der St. Martinstraße,** Küche Entree und Nebengelaß zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres **St. Martin 31.**

Zwei Erzieherinnen,
die das Maschinennähen verstehen, werden gesucht durch das Vermittelungs-Bureau **A. Fontowicz** (Bazar).

Eine Wohnung
im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimm. mit Küche und Zubehör, ist vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres bei Goldarb. **Rehfeld,** Wilhemsstr. 13.

Eine kl Wohnung (120 M. Miethe) ist sofort zu vermiethen Markt 62.

Ein Lager Keller zu vermiethen
Ziegenstraße 21.

Gr. Ritterstr. 3a. sind im Hofe 1. Etage 2 Stuben, Küche, Entree Wasserleitung ꝛc. vom 1. April zu verm.

Garten zu verpachten Graben 17.

Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern und ein Lagerkeller zu vermiethen Breslauerstraße 9.

Wilhelmsplatz 12 ist das Rotholz'sche Geschäftslokal nebst angrenzender Wohnung per April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Laden und Wohnung,
auch jedes separat, zu vermiethen vom April ab
7. Sapieha-Platz 7.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör ist in dem frequentesten Stadttheil **Thorns, Neustadt Nr. 13,** vom 1. April d. J. zu vermiethen.
A. C. Schultz.

Bautechniker.
Ein erfahrener Bautechniker, Maurer, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse sofort oder p. 1. April Stellung. Offert sub T. R. 30, an die Exped. d. Ztg.

Ein gebildetes Fräulein für Kinder, eine ordentl. Frau die Kochen kann u. Mädchen zur Küche finden gute Stellen durch Frau **Anders-Nietrzepkowska,** Wilhelmsplatz 17.

In meine Pension finden bei mäßigem Preise noch Schüler Aufnahme Bäckerstraße 20, 3. Etg.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, dem die nöthige Schulbildung zur Seite steht, deutsch und polnisch spricht, kann sofort placirt werden bei
Ed. Feckert jun.

Eine leistungsfähige Nordhäuser-Kornbranntwein-Brennerei sucht für Posen und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter.
Offerten sub **M. # 10 Exped. d. Ztg. erbeten.**

Ein **Volontair** und ein **Lehrling** finden Stellung bei **M. Krombach Söhne.**

Eine französische Bonne wird gesucht. Große Gerberstraße 33, 1. Treppe.

Ein **Lehrling** findet Stellung bei **Benjamin Schoen,** Markt 55.

Für ein Mädchen,
19 Jahre alt, Israelitin, aus höchst achtbarer Familie, von angenehmem Aeußeren, wohlerzogen, erfahren in allen weiblichen Hausarbeiten, tüchtig in der Wirthschaft, auch musikalisch gebildet, **sucht als Unterstützung der Hausfrau, oder als Gesellschafterin eine Stellung,** deren Vormund.
Off. unter R **4467** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein gebild. und umsicht. Oekonomie-Inspektor,
der poln. Sprache mächtig, energisch, der seine Brauchbarkeit und moralische Führung nachweisen kann, wünscht v. 1. Juli ab anderw. Stellung als verh Gutsverwalter (ohne Fam.) Persönl. Vorstellung jederzeit **R. S.** Exp. der Posener Ztg.

Zwei Sattler,
ein selbstständiger Geschirrarbeiter, der im Zuschneiden bewandert ist, und Möbelarbeiter finden bei gutem Lohn **dauernde** Beschäftigung bei
M. Kozłowicz,
Inowrazlaw.

Ein anständ. Laufbursche
findet z. 1. April eine Stelle bei Frau **Johanna Słomowska,** Wilhelmsstraße 24.

In meinem
Lehr- u. Erziehungs-Institut für Töchter mos. Glaubens
finden zu Ostern d. J. wieder einige Zöglinge liebevolle Aufnahme. Franz. und engl. Conversation.
Johanna Müldaur,
geb. **Rosenberg,**
Posen, Wilhelmsplatz 8.

Für mein Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft suche zum 1. April d. J. einen
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern mit guten Schulkenntnissen. Polnische Sprache erwünscht.
E. Jaekel
in **Wollstein.**

Lehrlingsstelle
vakant in **Elsner's** Apotheke.

Als Hofverwalter sucht **Dom. Hundsfeld** b. Koschmin vom 1. April ab einen jungen, anständigen, thätigen
Landwirth.

Ein j. geb. Mädchen von außerhalb, (Waise) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Aufnahme in einem anständigen Hause als Gesellschafterin oder auch Bonne zur Beaufsichtigung der Kinder. Off. bitte ich bis zum 14. d. Mts. unter **880 G. S.** an d. Exp. d. Blattes zu senden.

Ein junger Mann, seit einigen Jahren Buchhalter einer größeren Brauerei, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, ähnliche Stellung. Gefl. Offerten erbeten sub A. B. 120 Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandt. und zuverläss. Buchhalter, 25 Jahre alt, militärfrei, welcher der deutschen und polnischen Sprache sowie in den Komtoir-Arbeiten und der Buchführung vollkommen mächtig ist, gegenwärtig aktiv, **sucht** gestützt auf vorzüglichst empf Zeugn. per 1. April d. J. ein anderw. Engagement gleichv. w Branche. Gef Off. w. u. **E. B. 512** Exp. d. Pos. Zeitung höflichst erbeten.

Tüchtige brauchbare Mädchen für Alles und Kindermädchen empfiehlt Frau **Skutta,** Thorstraße 15.

Ein **Fräulein** in gesetzten Jahren, mit guten Empfehl., sucht Stellung zur selbst Führung eines Haushaltes. Näh. **N. N. 100** postlag **Pudewitz.**

Eine mit der Landwirthschaft, den häuslichen Arbeiten wie Erziehung der Kinder vertraute Frau (Lehrerwittwe), sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen auf einer ländlichen Besitzung und bittet gefällige Offerten an die Expedition der Posener Zeitung unter Adr. K H. abzugeben.

Ein junger, seit 6 Jahren thätiger **Landwirth,** militärfrei und gegenwärtig in Stellung, mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. April oder Mai anderweitiges Engagement. Gef. Anerbietungen nimmt Hr. **J. Neumann** in Posen, St. Martin 4, entgegen.

Ein Lehrling
deutsch und polnisch sprechend, für ein hiesiges Agentur und Kommissionsgeschäft per 1. April verl. Offerten u. **M. 1074.** an **Rudolf Mosse,** in Posen einzusenden.

Der Viehhof in **Posen** vis-á-vis dem Zentralbahnhofe verbunden mit Kegelbahn und Garten ist vom 1. April 1877 anderweitig zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
A. Cichowicz, Posen,
Berlinerstr. 3.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich zur Uebernahme von Wäsche- und Plättearbeiten, **Rólniczak,** St. Martin 3, im Hofe rechts 2 Treppen

Eine Köchin, welche Hausarbeit übernimmt und ein Hausmädchen gesucht. Berlinerstraße 6, 2 Tr.

Zwei ordentliche Hausknechte werden gesucht durch **M. Schneider,** Kl. Ritterstraße 20. Auch empfehle eine zuverlässige Kinderfrau und andere tüchtige Dienstmädchen jeder Art.

Ein alleinst. Mädchen von außerh. in ges. Jahren, aus guter Familie in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, im Schneidern und allen weibl. Handarb. geübt, will Stellung zur Stütze der Hausfrau und Erziehung der Kinder, oder zur selbstständigen Leitung der Wirthschaft bei einem Wittwer oder älteren Herrschaften. Gefl. Auskunft ertheilt Frau **F. Altmann,** Wallischei Nr. 3.

Ein unverheiratheter **Inspektor,** mit Buchhaltung vertraut, sucht eine Stellung. Näh. zu erfahren beim Lehrer M. Conitz in Studzin.

Pensionäre
finden Aufnahme und Nachhilfe in allen Schularbeiten. Näh. in der Buchhandlung von Herrn **Türk.**

Ein Landwirth,
18 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April oder 1. Juli c. eine dauernde möglichst selbstständige Stellung. Näh. Auskunft wird der Rittergutsbesitzer Pr.-Lieut. Berndt auf Xiązno bei Miloslaw zu geben die Güte haben.

Familien-Nachrichten.
Heute Abend 8½ Uhr ist unser geliebte Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Posthalter
Samuel Meisner,
Ritter p. p. nach vierwöchentlichem Krankenlager sanft entschlafen, was wir Hinterbliebenen hierdurch tief betrübt anzeigen, um stille Theilnahme bittend.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12. März, Nachmittag 4 Uhr statt.
Zirke, den 8. März 1877.

Freitag Mittag verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager,
Isidor Berlach,
im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, Nachm. 2 Uhr, von Wallischei 87 aus statt.

Danksagung.
Für die so rege liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines guten Mannes sage ich meinen innigsten, herzlichsten Dank.
Wittwe **R. Peter**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Martha v. Niebelschütz mit Hrn. Lieutenant Edgar von ?ersdorff in Liegnitz. — Fräul Eirene von Burchardi mit Hrn. Kaufmann u. Lieutenant der Reserve Karl Knoop in Weißig b. Naumburg a. B.—Stettin — Frl. Anna Neubarth mit Hrn Apotheker Dr. O. Liebelt in Forst i. L. — Frl. Mathilde Althof mit Hrn. Gustav von Doering in Dresden—Carlsruhe.

Lambert's Concert-Saal.
Mittwoch, den 14. März Abends 7½ Uhr.
Letztes Sinfonie-Concert,
gegeben von der Kapelle des 1. Westpr. Gren.-Regmts. No. 6. unter gefälliger Mitwirkung eines hiesigen Dilettanten (Piano.)
Programm.
Beethoven-Abend.
1. Ouverture zu **Prometheus.**
2. **Concert** G-dur für **Pianoforte** mit Begleitung des Orchesters.
3. **Ouvert. Leonore 3.**
4. **Sinfonie A-dur Nr. 7.**

Billets a 60 Pf. sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 1 Mk.
Alle ausstehenden Billets haben **nur** noch für **dieses Concert Giltigkeit.**

Lambert's Concertsaal.
Montag, den 26 März c. Abends **7** Uhr
CONCERT
des **Hennig**'schen Gesang-Vereins.
Die **Matthäus-Passion** von **Joh. Seb. Bach.**
Billets a **2 Mark** und Textbücher bei **Bote & Bock.**

B. Heilbronn's
Salon-Theater.
Täglich Vorstellung u. Concert.

Restaurant Tunnel.
Heute und folgende Tage
CONCERT
und Auftreten des Gesangs- u. **Charakter Komikers** Herrn **Koppe** sowie der Chansonetten-Sängerin **Frl. Klatt.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 Pf.
B. Jaensch.

Montag, den 12. d. M. **Eisbeine** St. Adalbert bei **Smaczek.**

Lamberts Konzertsaal.
Sonntag, den 11. März:
Großes Konzert
Anfang 7 Uhr. Entré 25 Pf.
Stolzmann.

Handwerker-Verein.
Montag, den 12. d.,
Vortrag des Hrn. **Dr. Pauly** über **Typhus.**

THALIA.
Sonntag, 18. März, Abends 8 Uhr,
Flügel-Unterhaltung ꝛc.
Freitag, den 23. März, Abends 7½ Uhr,
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Sämmtliche Kollegen werden ersucht, sich Dienstag, den 13. d., Abends 8 Uhr, behufs Berathung des neu zu wählenden Vorstandes im Vereins-Lokale zu versammeln.

Krankenkassenverein.
Montag, den 12. März,
Abends 8 Uhr,
in **Webers Colonnade,**
Breslauerstraße.
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Verwaltungsbericht und Rechnungslegung.
Wahl des Vereinsarztes.
Wahl des Vorstandes.
Anträge der Mitglieder.

J. O. O. F.
Kosmos-Loge 22. M. 12. III A. 8½. (E.)

Volksliedertafel.
Sonnabend d. 17. d. M. Abends 7½ Uhr im Hotel de Saxe letztes Wintervergnügen. Billets für einzuführende Gäste im Restaurant **Jüppner,** Schulstraße zu haben.
Der Vorstand.

Interims-Stadt-Theater.
Montag, den 12. März 1877:
Auf vielfaches Verlangen Wiederholung der
Theater-Vorstellung
zum Besten des
Militär-Frauen-Vereins,
gegeben von
Mitgliedern der Beamten- und Offizierskreise.
Unerträglich,
Lustspiel in 1 Akt von G. z. Puttlitz.
Die deutschen Kleinstädter,
Lustspiel in 4 Akten von A. v. Kotzebue.
Anfang 7 Uhr Abends.
Der Verkauf **sämmtlicher Billets ohne Ausnahme** zu numerirten Logen und Parquet-Plätzen a **2 Mark,** zu Stehplätzen a **1 Mark,** zu Parterre und Gallerie a **50 Pf.** findet ausschließlich in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** und Abends an der Kasse statt.

Volksgarten-Theater.
Sonntag u. Montag:
Konzert u. Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personales. (Englische Pantomimen, originell ꝛc.)

Interims-Theater.
Sonntag, den 11. März: Auf allgemeines Verlangen: **Pariser Leben.** Buffo-Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy. Musik von J. Offenbach.
Dienstag den 13. März. Benefiz für Herrn **Michaelis.** Zum ersten Male: **Schnell gefreit.** Lustspiel in 4 Akten nach Byron von Paul Lindau.
Die Direction.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.